

FOLKE NEWS

Nummer 1/2016
1. Quartal

7,50 €

74 Jahre
Folkeboot



Atlantiküberquerung im Folkeboot
Der Ostseeraum im Klima-Umbruch
Segel-Sommermärchen zu fünft
10 Tips für den Regattaerfolg





Neuaufnahmen

in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.



Herzlich willkommen in der Deutschen Folkeboot Vereinigung!

*Martin Otto
Eigner F GER-1073 Nelle
SVGA, Flotte Bodensee*

*Manfred Regener
Eigner F DEN-1132 Frida
SVA, Flotte Schlei*

*Robert Kühns
Eigner F GER-700
SVT, Flotte Berlin*

*Holger Chall
Eigner F GER-642 Jocker
PSB, Flotte Berlin*

*Inge und Marc Hartmer
mit Moritz und Ella
Eigner F G-830 Maria
SKEH, Flotte Essen*

*Wiebke Hauschild und
Jan-Dirk Kluge
Eigner F Puck
Flotte Berlin*

*Dagmar Loetz
YCSTR, Flotte Mecklenburg-
Vorpommern*

*Hans-Heinrich Jürgensen
Eigner F D-678 Tutte
BSV79, Flotte Hamburg*

*Michael Faltin
Eigner F GER-931 Lene
HSC, Flotte Hamburg/Kiel*

*Maximilian Schenck
Flotte Bodensee*

***Setzt Euch bitte mit den Neumitgliedern
in Eurer Flotte in Verbindung!***

Fotowettbewerb, Bilder und Online-Archiv

Fotowettbewerb

Ab der nächsten Ausgabe möchten wir in jedem Heft ein besonders gelungenes Foto würdigen, das zum Thema Folkebootsegeln passt. Schickt uns Eure schönsten Eindrücke von Eurem Segelleben und wir veröffentlichen das schönste Bild in der FolkeNews.

Ob Sonnenuntergang über dem Hafen nach einem schönen Törn- tag, spannende Szenen aus dem hektischen Regattageschehen, ein Schnappschuss vom Leben an Bord oder ein Stillleben von der Bastelei im Winter: Einmal im Quartal könnt ihr ein Bild an folkenews@sendtodropbox.com schicken und wir suchen das beste Foto aus.

Wenn genug Bilder zusammen sind, könnte so ein Kalender mit besonderen Augenblicken unserer schönen Bootsklasse entstehen.

Bilder für die FolkeNews

Wir freuen uns weiterhin über eure Berichte und Fotos. Fotos benötigen wir so, wie sie von der Kamera aufgenommen wurden, nicht bearbeitet und nicht verkleinert. Sonst fehlt es an Auflösung und Farbe.

Bitte schickt uns die Fotos an folkenews@sendtodropbox.com. Dahinter verbirgt sich ein Dienst, der die Nachrichten und Anhänge, beliebig groß, direkt auf unseren Computern ablegt. Achtet bitte darauf, dass euer E-Mail-Programm die Bild-Anhänge nicht automatisch verkleinert.

Titel: Foto von Tim Wright photoaction.com

Archiv

Zurück bis 2003 kann unsere FolkeNews auf unserer Homepage www.folkeboot.de als PDF gelesen werden. Unter der Rubrik Service finden alle Lesewütigen die vergangenen Ausgaben im Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Die jeweils letzten Ausgaben erscheinen dabei aber bewusst verzögert.

Übrigens: Wer lieber das gute Papier in den Händen halten möchte, kann viele Ausgaben bei unserem neuen Kassenwart Norbert anfordern. Kontaktdaten siehe letzte Seite Impressum!





Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

In diesen Tagen endet zum Glück die segellose Zeit. Der milde Winter und der früh einsetzende Saisonbeginn ermöglichen nicht nur Lackier- und sonstige Renovierarbeiten an unseren Booten, sondern wir können in diesem Jahr auch die Saison entspannter angehen als in den letzten Jahren. Auch die eine oder andere Trainingseinheit vor den ersten Regatten scheint dieses Jahr drin zu sein...



Es wird auch allmählich Zeit, unsere Boote aus dem Winterschlaf zu wecken, sie unter den Planen und aus den Hallen hervorzuholen. Diese Zeit hat für uns Folkies einen besonderen Reiz: Es sind nur noch ein paar Tage, eh die schönsten Wochen und Monate beginnen können. Und diese Zeit liegt noch vor uns, wie gut. Wir wissen zwar nicht, wie die Saison wird, was wir alles so erleben werden, aber eins wissen wir jetzt ganz gewiss: Die dunklen, langen Wochen sind vorbei und nun kommt die Zeit des Lichts (und des Segelns).

Das Jahr hat für uns gut begonnen. Trotz widriger Umstände gelang es uns, auf der boot in Düsseldorf wieder präsent zu sein. Herzlichen Dank an Anke Hausmann für die Bereitstellung ihres Folkebootes. Alles weitere zu diesem Messeauftritt der DFV erfährt Ihr in Hans' Bericht.

Jeder redet vom Klimawandel, aber welche Auswirkungen sind für uns Ostsee-Segler festzuhalten? Dazu konnten wir den international anerkannten Meteorologen und Klimaforscher Mojib Latif und seine Fachkollegen vom GEOMAR Institut in Kiel gewinnen, uns einen Beitrag zu schreiben. Ein sehr spannender Aufsatz. Aber lest bitte selbst...

Das absolute Highlight dieser FolkeNews-Ausgabe ist aber der Artikel von Leo Goolden, der eine Atlantiküberquerung in seinem Folkeboot LOREMA beschreibt. Diesen Artikel, der bereits in der Classic-Ausgabe der Yacht 1/16 erschien, durften wir dankenswerterweise nachdrucken.

Nichts ist so beständig, wie der Wandel. Das betrifft auch die Besetzung der Ehrenämter in-

nerhalb der DFV. Aufgrund eines Konfliktes zweier Vorstandsmitglieder erklärte Jessica Beer als Pressewartin nach ca. 3 Jahren Dienst Anfang des Jahres ihren Rücktritt. Trotz intensiver Vermittlungsbemühungen gelang es uns nicht, diesen Schritt zu verhindern. Ich möchte mich sehr ausdrücklich für die sehr kreative Arbeit von Jessica bedanken und wünsche ihr für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Die Besetzung des vakanten Presseamtes hat kommissarisch Vincent Büsch übernommen. Er war eine kurze Zeit unser Layouter für die FolkeNews. Das Amt übernahm er seit Ende letzten

Jahres von Bernd Ehler, der nach ca. 6-jähriger Ausübung dieses Amt abgegeben hatte. Neue Layouterin ist Urte Jona Alberti, die Frau unseres Flottenchefs in Flensburg. Alle beide arbeiten sich zur Zeit äußerst engagiert ein.

Ich wünsche Euch eine erfolgreiche, gute und erlebnisreiche Saison ohne Bruch mit viel Freude an unserem schönen Folke!

Eurer 1. Vorsitzender

Johannes Thaysen



Inhalt



Technik

Jüteinrichtung. Mastensteller zum selber bauen 4

Sport

Mit den 10 T's erfolgreich regattieren 4
 Goldpokal in Helsinki 6
 La Paloma – Mini-Folkeboote in Aktion 7
 IDM 2016 auf der Warnemünder Woche 8
 Ein Kapitel für sich: Regattaberichte verfassen 9

Fahrten

Segel-Sommermärchen 2015 10

After Sail

Die DFV auf der boot Düsseldorf 14
 Unzufriedenheit mit der FBC 15
 Wie BUTT zu seinem Namen kam 15
 Klima im Umbruch? 16

Flottentalk

Nord – Travemünder Woche bereit für Folkeboote 18
 Nord – Schlei Pokal 18
 Süd – Großes Kino 19
 Süd – Saisonvorschau 2016 20
 Süd – Wer nicht dabei war, hat was verpasst 22



Wir sind auch auf Facebook

www.facebook.com/folkeboot



Jüteinrichtung Mastensteller zum selber bauen

von Michael Fehlandt

Wer auf Regatten unterwegs ist, sieht immer häufiger, dass Masten mit sogenannten Jüteinrichtungen gestellt oder gelegt werden. Der Vorteil ist dabei, dass das Boot unabhängig vom Mastenkrane segelfertig gemacht werden kann. Das Wassern des Bootes ist dann nur eine Frage von Minuten, „lästiges“ Warten unter dem Mastenkrane entfällt. Und ein wunderbarer Nebeneffekt nach den Wettfahrten: Für alle, die nicht mit der Jüteinrichtung arbeiten wollen, entspannt sich die Wartesituation.

Zu Beginn der letzten Saison habe ich selbst eine „Masthebe- und stelleinrichtung“ gebaut. Das ist kein Hexenwerk und kann von jedem, der handwerkliches Grundwissen hat, realisiert werden.

Zum Einsatz kommen zwei handelsübliche Aluminiumrohre von sechs Meter Länge und drei Millimeter Wandstärke. Oben sind die Rohre mit einem U-Profil verbunden, an dem ein Doppelblock angeschlagen ist. Das andere Ende der Talje befestige ich am so genannten „Mastkragen“, der sämtliche Umlenkblöcke der Fallen und Strecker aufnimmt. Ich habe die Konstruktion so gewählt, dass

die Rohre mit jeweils zwei Leinen nach vorn am Trailer und hinten am Reitbalken abgespannt werden. Der Mast lagert zum Transport mit dem Top nach vorn auf dem Boot. Beim Maststellen wird der Mast während des Anhebens nach vorn zwischen den beiden Leinen durchgeschwenkt und platziert.

Damit die Rohre während des Maststellens fixiert sind, wurde eine Kunststoffaufnahme gefertigt, die genau über die Püttinge passt und mit den Rohren verschraubt ist. Eine zusätzliche Sicherung ist nicht erforderlich.

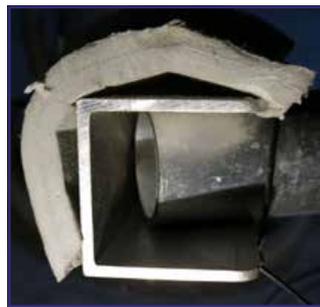
Es gibt auch andere Konstruktionen. Um die Hebehöhe zu vergrößern, helfen Steckverbindungen, um so die Rohrlängen zu verändern. Der Transport wird etwas vereinfacht, weil die Länge variabel ist. Eine andere Möglichkeit ist die eines Dreibeines. Also zwei Rohre für die seitliche Abstützung und ein weiteres, um das Gestell nach vorn auf dem Vorstagbeschlag abzustützen. Bei dieser Variante sollte die Mastspitze hinten sein.



U-Profil mit mittig platziertem Block



Die Rohre wurden mit Bolzen im U-Profil montiert.



Seitenansicht des U-Profils. Das Polster schützt den Mast vor Beschädigungen.



Kunststoffhülsen zum Abstützen an den Püttingen

Mit den 10 T's erfolgreich regattieren oder es gewinnt der, der am wenigsten Fehler macht...

von Johannes Thaysen

An einer Gemeinschaftsveranstaltung der Flotten Flensburg und Schleierferierten die diesjährigen Triple-Gewinner von GP, IDM und Kieler Woche Ulf und Dieter Kipcke sowie Gero Martens. Uns interessierte: Welches Konzept steht hinter einer solchen Erfolgsserie? In einer 3-Stunden-Präsentation waren wir beeindruckt von den 10 T's. Hier eine Zusammenfassung.

1. Target (Ziel)

Was sind die Ziele beim Segeln? Entspannung, Erholung oder einfach nur draußen sein? Sich vergleichen? Beim Regattasegeln sollten wir uns fragen: Was wollen wir erreichen? Wo stehen wir?

Wo wollen wir hin? Aber auch die Frage: Ab wann ist es ein Erfolg? Wichtig ist es, klare Antworten auf diese Fragen zu geben und sich realistische Ziele zu setzen. Am besten geschieht das vor der Saison, wenn es um die Regattaplanung geht. Weiterhin ist wichtig, dass die gesamte Mannschaft die gleichen Ziele hat und eine gleiche Einstellung innerhalb der gesamten Crew vorherrscht.

2. Team

Der Spaßfaktor an Bord steigt definitiv an, wenn es gelingt, Riten und Gebräuche zu entwickeln. Am besten beginnt man den Segeltag mit einem gemeinsamen Frühstück. Einer hat sich besonders



auf den Tag vorbereitet: Im besten Fall hat er sich nicht nur den Wetterbericht besorgt, sondern sich auch mit dem Revier vertraut gemacht und die Strömungskarten angeschaut. Wichtig ist es auch zu wissen, wie sich der Wind entwickelt und zu welcher Uhrzeit Winddreher zu erwarten sind. Ein anderer ist für Sherry, Schokolade und drei Flaschen Bier (nicht mehr!) zuständig.

Wer hat welche Rolle an Bord? Was sind die Aufgaben? Wie agieren wir in engen Situationen, z.B. an der Luvtonne oder am Leegate, wer hat dann das Sagen?

Das Segeln des Folkebootes ist in erster Linie eine Teamleistung, d.h. dass die Teamleistung das Ineinandergreifen aller Einzelleistungen ist. Dabei sind folgende Fragen zu stellen: Was kann der andere? Welche Positionen und welche Rollen sind zu besetzen? Nach der Festlegung der Aufgaben ist es sehr wichtig, auch konsequent sich daran zu halten. Es hat sich bewährt, für alle Arbeiten Checklisten anzufertigen. Was ist vor, während und nach der Regatta von wem zu erledigen? Zum Beispiel: Wer sorgt für ein absolut leeres Schiff?

3. Technik

Ein gut gepflegtes Unterwasserschiff ist sowohl für den Speed als auch als „Mentalfaktor“ eine Grundvoraussetzung. Zwischen den Regatten ist ein Anschleifen mit 800-1.000er Schleifpapier anzuraten. Auch in den Landungen muss geschliffen werden. Hier setzt sich leicht mal die eine oder andere Pocke fest. Zwischen Ruderblatt und Rumpf darf nur ein minimaler Abstand sein und zwischen dem Kiel und dem Rumpf darf keine Naht erkennbar sein. All das wirkt sich auf den Speed auf der Kreuz aus!

Schnelle Ruderblätter haben nur das Mindestgewicht und sind beidseitig profiliert. Die Segel müssen zum Mast passen. Welche Segelmarke gewählt wird, ist unerheblich. Aber auch um den Kopf von etwaigen Störfaktoren frei zu schalten, empfiehlt sich die jährliche Neuanschaffung der Segel, wenn man vorne mitmischen will.

Die Bedienung der Strecker sollte möglichst beidseitig (außer bei den Jumpstagen) geführt werden. Der Großbaum muss steif sein und darf sich bei keiner Windstärke verwinden. Die Winschen sollten auf dem Kajütdach montiert sein. Das garantiert kurze Wege und leichte Bedienbarkeit der Fockschot. Auf dem Vorwindkurs ist die Einstellung des Baumniederholers wichtig für die optimale Geschwindigkeit.

Die Fock ist der Motor des Bootes. Sie sollte wie eine Frau „behandelt“ werden: Insbesondere bei Halsen ist auf den pfleglichen Umgang mit ihr zu achten. Das Vorliek der Fock ist das Gaspedal des Folkebootes!!! „Immer besser etwas loser als zu fest“, raten uns die Spitzensegler.

4. Training

Alle Manöver müssen vor der Saison frisch eingeübt werden: Wenden, Halsen, Tonnenrundungen und die Rollwenden. Ein Erfolgsfaktor par excellence - nichts ist wichtiger als die Stunden auf dem Wasser! Das richtige Angleichen mit einem Sparringspartner muss so lange praktiziert werden, bis wirklich der Bootsspeed stimmt. Das geht nur mit einem aufrichtigen Partnerboot, das sich auch an die Verabredungen hält. Und Veränderungen nimmt dabei jeweils immer nur das eine Boot vor.

5. Trimm

Ohne das Dokumentieren aller Daten zu Revier, zum Trimm und zum Wetter läuft auf der YLVA gar nichts. Wer schreibt, der bleibt! Mit Hilfe der MUSTO-Taktikscheibe und einer Tafel, auf der die Kurse und der Wind mit seiner Richtung festgehalten werden,

werden alle relevanten Daten erfasst. Das ist für das Pendeln des Windes und das Erkennen einer nachhaltigen Veränderung der Windrichtung erforderlich. Bei maximal 5°+ Veränderung des Windes wird durchgesteuert, wenn's mehr wird, muss gewendet werden.

6. Taktik

Anstatt vieler Worte: Auch das Internet hält eine Fülle an Schulungsmöglichkeiten für uns bereit. Wer sich zum Thema „Wie segele ich erfolgreich taktisch oder auch strategisch?“ fortbilden will, der mag einen Blick in die Videos von Marcus Baur vom Sailing Team Germany auf YouTube werfen. Sucht z.B. mal nach dem Begriff „Kreuzdiamant“.

Wer nicht nur zuhören und -sehen, sondern auch im Winter in shiftenden Winden selbst eine Kreuz „segeln“ möchte, ohne einen nassen Hintern zu bekommen, der sucht mal auf www.sailracer.net nach dem WIND GAME (unten links auf der Homepage) – Achtung, Suchtgefahr!

7. Trends

Hier ist als Erstes die Technik zu nennen: Wie entwickelt sich das Folkeboot weiter? Kommt eine Nutzung von Neuerungen (z.B. Alumast oder auch neuer Kicker) für mich in Frage?

Aber auch die physikalischen Erkenntnisse zum Segeln entwickeln sich weiter. Was gibt es hier Neues? Und ohne uns gleich miteinander „auf die Couch zu legen“: Was lernen wir aus der modernen Psychologie (siehe auch Punkt 2.)?



8. Timing und Termine

Wann beginne ich mit der Vorbereitung von Veranstaltungen, die für mich wichtig sind? Wenn ich zur ersten Wettfahrt an der Startlinie stehe, bin ich dann gut ausgeruht und das Material gut vorbereitet? Merke: Success loves preparation...

9. Terrain

Wie sind die Gegebenheiten vor Ort, und zwar an Land (wo schlafen wir) wie auf dem Wasser (wo segeln wir)? Ein unbekanntes Revier sollte rechtzeitig (2-3 Tage vorher) erkundet werden (Strom, Landkulisse, Informationen sammeln). Auf welche Art von Parcours habe ich mich einzustellen, welches Wellenbild erwartet mich z.B.? Passen meine Fähigkeiten zu meinen Ambitionen?

10. Take it, change it or leave it

Mit diesem Punkt schließt sich dann auch der Kreis, der unter 1. mit der Zielsetzung, dem Targeting, begonnen hat.

Wie gehe ich mit dem Nicht-Planbarem um? Lasse ich den Zufall zu? Warum haben eigentlich immer nur die Anderen Glück, und – haben wirklich nur sie Glück?

Analysiert, woran der Erfolg oder auch der Nichterfolg jeweils gelegen hat. Und macht dies bitte erst nach (!) der Wettfahrt. Denn wer diskutiert, der segelt nicht.



Goldpokal in Helsinki, Finnland 25. bis 30. Juli 2016



von Petri Vuorjoki, Übersetzung aus dem Englischen von Vincent Büsch

Wo Alles begann

18. November 1940, Restaurant Savoy in Helsinki, Finnland. Auf dem Jahrestreffen des Skandinavischen Seglerverbandes schlägt Sven Salén einen Wettbewerb für den Entwurf eines preiswerten und als Einheitsklasse gebauten Segelbootes vor. In Helsinki, der Tochter der Ostsee, wurde damit der Grundstein gelegt. Das erste Folkeboot in Finnland, die LILL-INGA, wurde am 2. Juli 1942 zu Wasser gelassen. Zurzeit wird es am Finnischen Schifffahrtsmuseum in Kotka restauriert.

Der Verein

Der Helsingfors Segelklubb wurde 1899 von leidenschaftlichen Seglern unter dem Namen Helsingfors Arbetares Segelklubb (Helsinki Arbeiter-Segelverein) gegründet. Nach der Unabhängigkeit Finnlands 1919 wurde der Club unter dem Namen Helsingfors Segelklubb (HSK) ins Vereinsregister eingetragen. Sein Hafen auf der Ostseite der Insel Lauttasaari ist seit 1959 in Betrieb. 1.500 Mitglieder zählt der Verein heute.

In den letzten Jahren hat sich der Verein zu einem der führenden Yachtclubs in Finnland entwickelt. Im Jahr 2012 war er – gemessen an Olympischen Medaillen bzw. Punkten - der erfolgreichste Sportclub in ganz Finnland und hat einen exzellenten Ruf, was die Organisation von internationalen Regatten angeht. In der Marina stehen 400 Liegeplätze mit einem 24-Stunden-Sicherheitservice zur Verfügung. Außerdem gibt es dort Duschen, Toiletten und Saunen für Männer und Frauen sowie Waschmaschinen. Kostenlose Parkplätze für die Autos und Trailer der Regattateilnehmer sind vorhanden. Bootswerkstätten, Supermärkte, Segelausrüster und Segelmacher befinden sich in der Nähe.

Die Finnische Folkeboot Vereinigung

Die Finnische Folkeboot Vereinigung wurde 1961 gegründet. Zurzeit zählt die Vereinigung ca. 170 Mitglieder, die Segelnummern gehen zwar hoch bis 400, aber es gibt noch ungefähr 200 Folkeboote in ganz Finnland.

Die Regatta

Das Regattabüro ist am Sonntag, den 24. Juli, von 12:00 bis 20:00 Uhr und am Montag, den 25. Juli, von 10:00 bis 18:00 Uhr für die Anmeldung geöffnet. Am Montag findet ein „Landkamp“, eine Mannschaftsregatta zwischen Schweden und Finnland statt. Dies ist eine 45 Jahre alte Tradition und der Pokal, der ausgesegelt wird, wurde von Sven Salén gestiftet. Wenn das Wetter es zulässt, wird die Regatta in der Nähe des HSK ausgetragen, so dass sie vom Land aus verfolgt werden kann. Die Eröffnungszereemonie für den Goldpokal beginnt am Montag um 19:00 Uhr.

Von Dienstag bis Samstag wird gesegelt! Die Regattastrecke wird drei bis vier Seemeilen südlich des HSK ausgelegt, auf dem gleichen Gebiet, wo 1952 die Olympischen Regatten ausgetragen wurden. Das erste Vorbereitungssignal wird jeden Tag um 10:55 Uhr gegeben. Abends gibt es dann Wurst und Bier an der Marina und natürlich werden Tagessieger gekürt.

Am Donnerstagabend findet dann die NFIA Party statt und am Samstag nach der Preisverleihung wird die Abschiedsparty gefeiert. Ab sofort können Teilnehmer sich auf der Homepage anmelden.

Weitere Aktivitäten

Für Freunde und Familienangehörige, die die Regatta nicht mitsegeln, haben wir einige Aktivitäten organisiert. Am Dienstag wird eine Bustour mit Führung durch Helsinki angeboten und am Donnerstag steht eine alte hölzerne Galeasse bereit, die die Zuschauer zur Regattabahn bringt. Während der Ausfahrt sind Speisen und Getränke an Bord erhältlich. Die Registrierung für diese Angebote werden auf der Homepage www.goldcup2016.wordpress.com veröffentlicht.

Herzlich Willkommen in Finnland!

Petri Vuorjoki, Organisationskomitee

www.goldcup2016.wordpress.com

www.hoski.fi/in-english



Fotos von Jarmo Vehkakoski





La Paloma - Mini-Folkeboote in Aktion

Hans Gebhard Friese (GER 825) berichtet über den Goldpokal, die Meisterschaft und den Länderpokal der Mini-Folkeboote im Ostseebad Kühlungsborn vom 11.-13.03.2016

Dank der wunderbaren Organisation von Heino Peters, Bernd Ruckpaul und Rüdiger Rasmus war es möglich, dass sich 24 Minifolke-Segler, teilweise in Begleitung der Ehefrauen, am 11. März in Kühlungsborn einfinden konnten. Den Organisatoren stand eine tolle Wettfahrtleitung unter Peter Menzel vom Segelclub Kühlungsborn und seinem Team Michael Bradka, Michael und Andy Bohm zur Seite. Den Vieren sei hier nochmals gedankt, ebenso Peters Frau Yvonne für die hervorragende Pressearbeit. Vielen Dank auch an die Tourist Information für die großzügige Überlassung des Hafenhauses für das race office und die Unterstellmöglichkeit der Minis. Die weiteste Anreise hatten unsere vier Mini-Freunde aus der Flotte Stockholm Åke Ljunqvist, Bosse Lindström, Hans Funke und Berndt Prahl. Aus Deutschland beteiligten sich die Mini-Flotten aus Norddeutschland, Berlin und Essen.

Am Nachmittag fanden bei NO 5-6 und 3-4 Grad die ersten Proberegatten im Kühlungsborner Hafenbecken statt. Die „rasende Werkstatt“ Rüdiger Rasmus musste hier gleich für Bosse Lindström das Maststop leimen, damit er am nächsten Tag wieder einsatzfähig war. Den Freitagabend verbrachten wir in netter Runde in der Strandperle bei Klönschnack in Schwedisch, Deutsch, Englisch und Bier.



Samstag war es dann soweit. Start um 10:30 Uhr, Rüdiger hatte mit der Startmaschine „La Paloma“ aufgelegt und es wurde in vier Gruppen gesegelt. Vielleicht lag es an „La Paloma“ oder an was Anderem, wenn der Erste der

segelnden Gruppe beim Zieleinlauf feststellen musste, dass er gar nicht dran gewesen war. „Shit happens“, aber bis zur Mittagspause hatten es alle kapiert. Aufgemuntert durch Kaffee und Akkordeonspiel, vielleicht auch eingelullt, haben wir dann noch den dritten von vier Blocks gesegelt. Es war wunderbarer Wind aus NO bis O und Hans Funke war unangefochtener Erster der Wertung.

Die spannenden Regatten wurden nicht nur von den Mini-Folkies, sondern auch von zahlreichen Schaulustigen, die von der Werbung im Kühlungsborner Veranstaltungskalender angelockt wurden, verfolgt. Abends wurde wieder in der Strandperle bei Bier und bestem Regattaessen getagt. Die Zwischenergebnisse waren schon von Rucki ausgewertet worden. Ausgelassen wurde von Vergangendem, Neuem und Vergessenem palavert.



Der nächste Morgen war kalt mit Seenebel, aber mehr Wind als vorausgesagt (null bis 1 Bft). Der letzte Block wurde gesegelt, aber unterbrochen, weil eine Wettfahrt wegen eines einlaufenden Polizeibootes abgebrochen werden musste. Gerade bis zum Einschlafen des Windes hatten wir alle Wettfahrten im Sack und die Sonne kam raus.



Verdienter Erster und Goldpokalgewinner war Hans Funke SWE 05, erster der deutschen Wertung war Jörn May GER 20 und der Länderpokal konnte in Deutschland bleiben. Im Ganzen eine sehr gelungene Veranstaltung! Die Mini-Flotte dankt nochmal allen Organisatoren und lädt alle Interessierten ein, die im Winter Segelzug haben, bei Glühfix Regatten, Meisterschaft oder den einzelnen Flottentrainings mitzumachen.

Kontakt:

www.folkeboot.de/Service/Mini-Folke
oder Verteiler von Heino Peters 0170 / 639 50 36,
minifolke-HP@t-mobile.de



- AKTUELLE DESIGNS
- HOCHWERTIGES MATERIAL
- MEHR HÖHE UND GESCHWINDIGKEIT

3. Platz Deutsche Meisterschaft 2015

OneSails Deutschland

Gneversdorfer Weg 9
23570 Travemünde
Telefon 04502-2038
germany@onesails.com





IDM der Nordischen Folkeboote auf der Warnemünder Woche 2016



von Vincent Büsch

Wer letztes Jahr beim Goldpokal in Warnemünde dabei war, hat das Revier mit seinen anspruchsvollen Bedingungen sicherlich noch in guter Erinnerung. Auch dieses Jahr gibt es wieder einen besonderen Grund, an der Warnow festzumachen. Die diesjährige Internationale Deutsche Meisterschaft der Folkeboote wird während der Warnemünder Woche vom 4. bis zum 9. Juli ausgetragen. Darauf verständigten sich der Vorstand der Deutschen Folkeboot Vereinigung und die Veranstalter der Warnemünder Woche am Rande der DFV-Vorstandssitzung am 5. März.

Die Folkeboote werden in der komfortablen Yachthafenresidenz Hohe Düne liegen, unweit der Slipanlagen. Ab Freitag, den 1. Juli, stehen die Liegeplätze kostenfrei zur Verfügung. Gesegelt wird am Mittwoch auf der TV-Bahn M, am Donnerstag und Freitag auf der Bahn F direkt vor dem Hafen und am Samstag auf der G-Bahn. Die Folkies sind auf den Bahnen jeweils unter sich – dem Regattavergnügen steht also nichts im Wege.

Umso turbulenter geht es dafür an Land zu. Die Warnemünder Woche lockt jedes Jahr bis zu 700.000 Besucher zum vielfältigen maritimen Kulturprogramm am Alten Strom. Was spricht also dagegen, an diesem Mega-Event teilzunehmen?

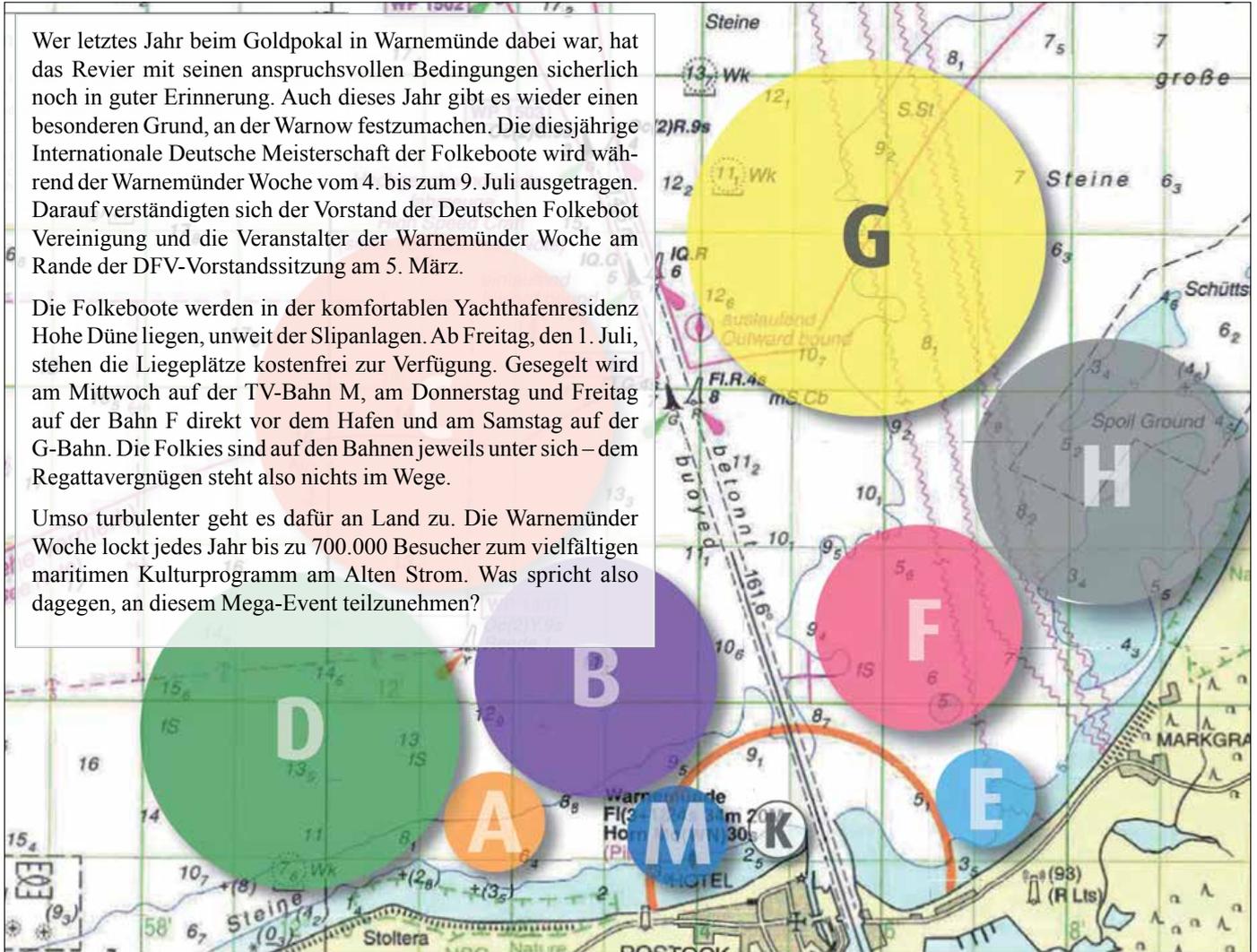


Foto von Pepe Hartmann



Ein Kapitel für sich: Regattaberichte verfassen

von Sönke Durst

Es ist sehr lobenswert, wenn Veranstalter von Ranglistenregatten neben ihrer Freizeit zusätzlich noch viel Arbeit und Mühe investieren, um uns Regattaseglern ein rundum gelungenes Wochenende zu bieten. Es ist von je her eine gute und anständige Geste gewesen, dass sich der eine oder andere Teilnehmer an das Schreiben eines Regattaberichtes gemacht hat.

Leider ist diese lange Tradition zunehmend von Unlust und Trägheit der ausgelobten Verfasser geprägt. Teilweise wird in der letzten Wettfahrt schon auf Platz gesegelt, um ja nicht fünfter zu werden und somit der Kelch des Berichteschreibens an einem vorbeigeht. Bzw. die durch die „fünfter-Platz-Regelung“ festgelegten Verfasser verweigerten ihre Aufgabe.

Das kann es doch nicht sein! Oder sollen auch noch die Veranstalter zum Lohn ihres Einsatzes über ihre eigene Regatta berichten?

Aus den Reihen der aktiven Regattasegler kam der Vorschlag, dass bei der Steuermannsbesprechung eine teilnehmende Besatzung der DFV gezogen wird, die für einen Regattabericht verantwortlich ist. Dies hätte den Vorteil, dass sie sich von Anfang an im Klaren sind, einen Bericht zu verfassen und mit offeneren Augen und Ohren die Veranstaltung wahrnehmen. Vom Notieren von Stichpunkten ganz zu schweigen. Dies würde sicher der Qualität der Berichte zu Gute kommen. Wer welche Platzierung in welchem Rennen ersegelt hat, kann jeder in der Ergebnisliste lesen. Es gibt sicher mehr zu berichten. Es darf kritisiert, aber auch gelobt werden.



Wir haben im Vorstand der DFV diesen Vorschlag auf unserer Sitzung in Warnemünde als einen Punkt behandelt und diskutiert. Abschließend sprachen wir uns für diese „Vorab-Regelung“ aus und legen diesen Vorschlag den Flotten für die laufende Saison nahe.

Der Vorstand der DFV würde es sehr begrüßen, wenn diese Regelung von den Flottenobleuten an die Veranstalter von Regatten herangetragen würde und sie zur Anwendung käme.

Wir erhoffen uns, somit die Qualität und die Anzahl der Regattaberichte wieder anheben zu können.

Mit sportlichem Gruß,

Sönke Durst, Sportwart der DFV

Herzlichen Dank!

für den tollen Service

Wir danken der Firma Echtermann Bootstrailer für die Unterstützung bei der Boot Düsseldorf.

Durch einen Echtermann-Trailer konnte die Deutsche Folkeboot Vereinigung ein Folkeboot an ihrem Stand präsentieren.



Die sichere Wahl:
ECHTERMANN BOOTSTRAILER

Seit 50 Jahren Qualität auf Rädern!

Für jede Transportaufgabe eine sinnvolle Lösung:

- ▼ ECHTERMANN Anhänger für Segel- und Motorboote
- ▼ Fertigung, Reparatur, Umbauten und Service
- ▼ Sonderanhänger und Nutzfahrzeuge
- ▼ Ersatzteile und Zubehör

Unsere Partner:

Echtermann Anhänger
Alleestraße 31
59229 Ahlen-Dolberg

Tel.: 023 88 / 18 80
Fax: 023 88 / 37 28
E-Mail: echtermann@t-online.de

www.echtermann-anhaenger.de

Segel-Sommermärchen 2015 - zu fünft auf der ZAUBERFLÖTE

von Stefan Möhring

Jetzt haben wir es geschafft – ab hier schmeckt das Wasser salzig! Wir toben zur untergehenden Sonne über den Strand und probieren das Wasser. Das Bötchen liegt `angebunden` im Werfthafen von Freest neben richtigen großen Fischerbooten. Vor uns die Ostsee.

Rund Rügen – zwar nur zur Hälfte- und die Darß-Zingster Bodengewässer mit Ziel Dierhagen – so der Plan. Salzwasser. Ob sich die ZAUBERFLÖTE -unser nordisches Folkeboot- noch erinnern kann? Im Jahre 1982 in Kerteminde (DK) auf Kiel gelegt und auf dem Wasserweg nach Hamburg überführt. Durch Eignerwechsel nach Berlin gekommen und die Unterhavelgewässer nie wieder verlassen.

Hinter uns liegen herrliche Tage mit Kanal- und Flußkilometern, Segeltagen auf dem Dammscher See, dem Stettiner Haff, dem Achterwasser und dem Peenestrom.

Begonnen hat die Reise an einem Sonntag im frühen August des letzten Jahres. Ich vertreibe mir die Zeit mit den Kindern Hanna (4), Paul (4) und Greta (7) beim Schwimmen, Toben und Spielen. Wir paddeln mit unserem neuen `alten` roten Gummiboot - dem GUMMIBÄR ROSSO- auf dem Stößensee in der Sonne und genießen das seit Tagen anhaltende Sommerwetter.

Christiane verringert den Freibord unseres Schiffchens, indem Sie die umfangreiche Ausrüstung und die Lebensmittel bunkert. Der vollgepackte Südstege des Vereins Spandauer Jollensegler (VSJ) lichtet sich nach und nach. Die ZAUBERFLÖTE sinkt mindestens eine Planke tiefer ins Wasser. Wir sind erstaunt, wie ergiebig die Stauräume und die tiefen Bilgen auf dem kleinen Schiffchen sind. Hurra! Mit großem Hallo geht's los! Mit Einbruch der Dämmerung schaffen wir es, die Leinen loszuwerfen und unsere Reise zu beginnen – was wir nicht schaffen, ist die Einhaltung der Schleusenzeiten. Unsere erste Übernachtung haben wir vor der Schleuse Spandau, etwa 30 Minuten von unserem Heimathafen entfernt.

Durch verschiedene Kurz- und Wochenendtörns auf der Unterhavel haben wir uns sowohl von der Familientauglichkeit des Segelbootes als auch von der Segeltauglichkeit der Familie überzeugen können. Das Folkeboot – oder liebevoll `die Folke` - wird von einigen Menschen als die `Wildgans` unter den Segelyachten bezeichnet. Wir verstehen darunter die einfache und eher spartanische Ausstattung bezüglich Raum- und Komfortangebot aber auch

das einfache Handling des Schiffchens für direktes Segelvergnügen nahe am Wasser. Natur pur.

Ob dieses Konzept für uns Fünfaber auch für eine längere Urlaubsreise aufgeht - mit Stehhöhe gerade ausreichend für die siebenjährige Greta, mit Vorschiffskoje zum Kriechen vor dem Mast für die Kinder, mit Salonkojen steuer- und backbordseitig für die Großen, fließendem Wasser aus Kanister oder Wassersack, Speisen und Heißgetränke vom einflammigen Spirituskocher, eingebaut in einem Schapp, der die Backbordkoje kürzt?

Die Kanal- und Flußkilometer rauschen bei gleichmäßiger Marschfahrt an uns vorbei. Wir genießen die Sonnentage an Bord oder lassen uns mit dem Beiboot ziehen und optimieren den Sonnenschutz für den Rudergänger.

Sowohl die Seelen als auch die Füße baumeln im Wasser. Für die Übernachtungen finden wir entweder einen idyllischen Platz kurz abseits des Wasserweges (Schleuse Liebenwalde) oder wir gehen in die City – Marinas `downtown` in den Ortschaften Gartz oder Oderberg. Obwohl die vielen Schleusenmanöver in ihrer Eintönigkeit in der Sommerhitze eher ermüden, erleben wir die Talfahrt im Schiffshebewerk Niederfinow als besonderes kulturelles Highlight. Die Ressourcen für die letzte Etappe nach Stettin – unserem ersten Zwischenstopp - sind knapp kalkuliert. Wird das Benzin noch reichen? Wie lange können wir den heißen Sommertag an der Oder-Badebucht genießen, ohne zu spät in der Marina des `Akademischen` in Stettin anzukommen?

Rechtzeitig zum Abend erreichen wir das erste Etappenziel. Der Akademische Segelverein Stettin liegt jenseits aller Brücken am südlichen Ende des Dammscher Sees. Großes Hallo mit der IKTERUS aus Berlin. Das IF-Boot und die Vater-Sohn-Crew haben wir auf der Flussfahrt kennengelernt. Das Wiedersehen wird auf der ZAUBERFLÖTE mit vielen Blaubeerpfannkuchen laut und lange gefeiert. Mit Levi und Fritz (8 Jahre) sind wir nun zu siebt auf der Folke. Die blauen Flecken – nur im Cockpit des Schiffes - begleiten uns noch für einige Tage.

Aufgeriggt sehen beide Schiffchen wieder wie richtige Segelschiffe aus. Nach einem Tag Ruhepause verlassen wir – endlich wieder unter Segeln - den `Akademischen`, machen Nord und manövrieren uns zusammen mit der IKTERUS durch das Labyrinth der



Stellnetze des Dammscher Sees, legen uns nachts gemeinsam in den langen Kanal von Stepnica, segeln gemeinsam bei schönstem Sommerwind durch das Stettiner Haff, gehen in Ueckermünde unterschiedlicher Wege, um uns dann in Krummin – einem wunderschönen Naturhafen - wiederzutreffen. Inzwischen ist die Crew der IKTERUS um Sabine - der Frau von Levi - erweitert. Abends wird an Bord der 50ste Geburtstag von Levi nachgefeiert.

Nach gemeinsamem Brückenzug in Wolgast trennen sich die Wege von IKTERUS und ZAUBERFLÖTE. Ein weiterer Sommersegeltag und wir erreichen unser zweites Etappenziel: Salzwasser.

Nachdem das Schiffchen im Werfthafen von Freest festgemacht ist, überprüfen wir am Strand den Wahrheits- und Salzgehalt des Wassers.

Den nächsten Tag verbringen wir mit einer Besichtigung des Fischereihafens von Freest und einem Besuch der alten Holzbauwerft. Im Werfthafen werden Schiffe repariert und in der Halle alte wunderschöne Holzklassiker saniert. Die Bootsbauer teilen sich die große Werfthalle mit einer Vielzahl von Seeschwalben, die in den Sommermonaten die schattigen und verwinkelten Werfthallen bewohnen. Sehr eindrucksvoll ist ein kleines 'Museum', ein Raum, in dem alte traditionelle Handwerkzeuge zur Holzbearbeitung ausgestellt werden. Profil- und Rundungshobel, Holzbohrer mit Zentrierschnecken, Schmiegen, Streichmaße und Strakgewichte

Mit schönster Achtertagsbrise und warmem Sommerwind segeln wir am späten Nachmittag in wilder Rauschfahrt quer über den Greifswalder Bodden und erreichen spätabends Dänholm, Stralsunds kleine Insel mit großer Geschichte. Bereits unter den Schweden militärisch genutzt, wurde der Dänholm zur Wiege der preußischen Marine ausgebaut. Nachdem die ZAUBERFLÖTE in all der Historie festgemacht ist, genießen wir ein spätes Abendessen im Dunkeln auf dem Vorschiff eines abgetakelten Marinedampfers, der nun als Segelschule dient.

Mit dem 12:00 Uhr Brückenzug passieren wir die Rügendammbücke und segeln den Strelasund, passieren die alte Hansestadt und machen weiterhin Nord und segeln das betonnte Fahrwasser. Die Boddengewässer heißen 'Heuwiese', die wir eher als nasse Wiese erleben. Direkt neben dem Fahrwasser, den Gellen Hiddensees im Hintergrund, stehen die Möwen im Wasser und schauen neugierig zu. Der Ostwind frischt auf, sodass wir erstmalig auf der Reise das – neu eingenähte - Reff einbinden. Der Wind frischt weiter auf – Christiane und ich sitzen im Ölzeug und die Kinder spielen unter Deck Karten. Direkt am Fahrwasserabzweig müssen wir anluven, Ost machen in den Rassower Bodden und unserem

nächsten Etappenziel entgegen. Die Verabredung in Breege – ETA 18:00 Uhr - steht und wir segeln nass und hart am Wind in den Jasmunder Bodden. Um dem Fahrwasser zu folgen, müssen wir noch höher ran, nehmen schließlich das Tuch ganz weg und bolzen mit unseren wenigen 5 PS gegenan – auch nass und ungemütlich. Die Kinder spielen noch immer Karten unter Deck.

Salzwasser. Unser Schiffchen hat sich sofort daran erinnert und eine hervorragende Figur beim Segeln gemacht. Nein, wir wussten es und alle haben es immer schon gesagt: Folkeboote sind für die Ostsee konzipiert, sind seegängige Yachten und vertragen eine Mütze Wind. Trotzdem wollten wir es fühlen! Kaum mehr Rumpflänge als die zuvor gesegelten Jollenkreuzer fühlt sich die 'Folke' beim Segeln auf der See an wie ein richtiges Dickschiff. Sicher und wie auf Schienen, geradeauslaufend in der Welle und stabil bei Wind. Hat mich vom Segelgefühl direkt an verschiedene Salzwassertörns aus grauer Vorzeit erinnert. Kein Wunder, bei der 'altmodischen' Konstruktion des schweren, geklinkerten Langkiewlers mit schlanker, klassischer Rumpfform mit hohem Ballastanteil im Kiel, langem, durchgesteckten Mast mit 7/8 Rigg.

In Breege erwarten uns sowohl der Hafenmeister als auch die Schwiegereltern. Ersterer weist uns eine leicht windgeschützte Box als Liegeplatz zu und spricht anerkennende Worte ob der Seemannschaft bei dem Wetter, der Crew und dem Schiffchen. Die Zweiten freuen sich, die langersehnte Familie wohlbehalten in die Arme schließen zu können und sprechen anerkennende Worte ob der Pünktlichkeit und der Organisation der gesamten Reise. Das Wiedersehen wird mit einem großen Abendessen in dem Restaurant der Hotel- und Ferienanlage der urlaubenden Schwiegereltern gefeiert.

Freunde aus dem Kinderladen unserer kleinen Tochter verbringen schon viele Jahre ihren Sommerurlaub in Breege. „Wann sind wir endlich bei Mathilda? Wie oft noch schlafen?“ Last not least. Wir sind 'eingeweht': Die Wettervorhersage und der 'Windfinder' kündigen für die nächsten Tage Starkwind mit bis zu 30-35 Kn Wind an – nach der Tabelle von Admiral Sir Francis Beaufort ist das eine Windstärke von 7-8.

Die ZAUBERFLÖTE mutiert in den nächsten Tagen zur Übernachtungs-Pension und - unter der erstmalig aufgebauten 'Kuchenbude' - in ein Frühstücksbüffet für uns 'Landratten'. Wir scherzen noch eine weitere lange Luvachterleine, kontrollieren die Festmacher häufiger und haben nach anfänglichem Zaudern vollstes Vertrauen in die Wetterfestigkeit des ockergelben Zeltwürfels. Wir verbringen die nächsten Tage bei schönem Sommerwetter mit den 'Landratten' entweder am stürmischen Ostseestrand an der Schabe oder in Haus und Garten der Urlauber. Mit den Schwiegereltern besuchen wir das sturmumtoste Kap Arkona.

Ende Teil 1 – Fortsetzung folgt im nächsten Heft.





Kein anderes Boot!

Leo Goolden segelte mit einem Folkeboot über den Atlantik.

Mit seinem Folkeboot LOREMA überquerte Leo Goolden den Atlantik. Im Gespräch verrät der Segelpurist, was ihn zu der Reise motivierte und wie man mit viel Gelassenheit ans Ziel gelangt.

Die größte internationale Regattaserie für klassische Yachten, die Panerai Classic Yachts Challenge, beginnt alljährlich im April. Dann trifft sich, was Rang und Namen in der Szene hat, zum karibischen Saisonabschluss vor Antigua. 2015 schwamm einer der Teilnehmer allerdings gegen den Strom: Inmitten einer Flotte auf Hochglanz polierter Edelyachten wriggt zu Beginn der vier Festival-Tage der Engländer Leo Goolden sein nordisches Folkeboot LOREMA an den Steg des Antigua Yacht Club. Er meldet zur Regatta – und gewinnt souverän in seiner Gruppe. Zuvor hatte der gelernte Bootsbauer seine Yacht nach aufwändiger Restaurierung auf eigenem Kiel von Cornwall aus über den Atlantik zum Start gesegelt, mit Abstechern an die Küste Marokkos und auf die Kanaren.

YACHT classic: Herr Goolden, bitte verraten Sie uns, wie Ihr Plan entstand, mit einem Folkeboot über den Ozean zu segeln!

Leo Goolden: Nun, als ich das Folkeboot schon gekauft hatte, kam ich irgendwann darauf, dass mit Schiffen dieses Typs schon mehrfach transatlantisch gesegelt worden ist. Seit diesem Zeitpunkt war die Idee in meinem Kopf. Ich habe aber tatsächlich erst unterwegs endgültig entschieden, die Reise zu wagen. Das war auf den Kanaren – als es eh zu spät war umzukehren (lacht).

Wann hat Sie der Segelvirus generell gepackt?

Das begann, als ich mit 19 Jahren anfang, im traditionellen Bootsbau zu lernen. Zuvor war ich viel an Land auf Reisen, eigentlich bin ich ständig unterwegs gewesen. Doch dann landete ich im englischen Bristol und tauchte auf der Underfall Boatyard in die maritime Welt ein. Wir segelten dort auf Bristol Pilot Cutters, Cornish Luggers und vielen anderen ortstypischen Traditionsseglern.

Sie hatten zuvor also gar nichts mit Booten zu tun gehabt. Wieso wollten Sie dann Bootsbauer werden?

Ich hatte früher schon mit Holz gearbeitet. Und ich hatte die romantische Vorstellung, meinen Lebensstil auf einem Segelboot fortzusetzen. Es ging mir also um die Verbindung von Holzhandwerk, Reisen und einem Leben an Bord.



Wie kamen Sie dann zu Ihrem Folkeboot?

Ein Kollege machte mich auf das Boot aufmerksam. Es lag damals in Falmouth, es war völlig vernachlässigt. Das Ausmaß der Altersschwäche konnte ich mir bei der ersten Besichtigung allerdings nicht ausmalen. Eine Vorahnung erhielt ich, als gleich auf dem ersten Trip der Mast von oben kam. Ich habe das Boot dann am Ende beinahe komplett neu aufbauen müssen.

Wo haben Sie das gemacht?

Ich blieb in der Nähe von Falmouth. Ich wollte die Arbeiten möglichst rasch durchführen, es wurden dann aber doch zehn Monate. Je genauer ich hinsah, auf desto mehr rotes Holz stieß ich. Die gesamte Beplankung im Überwasserbereich habe ich ausgetauscht, darüber hinaus viele der Spanten ersetzt sowie einige Decksbalken, etwa das halbe Deck, die gesamte Einrichtung und auch das Rigg.

Was stand, abgesehen von der Restaurierung, vor der Abreise noch so alles auf Ihrer To-do-Liste?

Die war kurz, ich sah dem Törn gelassen entgegen. Ich wollte ja an Bord leben und musste mich und mein Boot ohnehin unterwegs weiterentwickeln.

Wann ging es endgültig los?

Ich habe England im Sommer 2014 verlassen. Wie lange und wohin ich unterwegs sein würde, war damals noch völlig offen. Ich wollte einfach erst einmal los.

Und wie verlief dann Ihre Reiseroute?

Von Falmouth aus segelte ich in die Bretagne, nach Portugal und Spanien. Bis dorthin hatte ich noch darüber nachgedacht, ins Mittelmeer zu segeln. Aber dann entschied ich mich, weiter Kurs auf die Atlantikküste Marokkos zu nehmen. Von dort aus steuerte ich schließlich die Kanaren an. Damit war dann klar, dass ich über den Atlantik segeln würde. Es wäre ja äußerst schwierig geworden, diese Etappe in umgekehrter Richtung zu bestreiten.

Auf den Fotos ist gut zu erkennen, dass Sie die Pflicht des Folkes komplett eingedeckt haben. Weshalb?

Richtig, das habe ich schon beim Refit getan, und zwar im Hinblick auf den Atlantik. Ich bin sehr zufrieden mit dieser Lösung. Denn





neben der Sicherheit beschert mir das auch eine Menge Stauraum unter Deck. Ohne den könnte ich an Bord gar nicht leben.

Trotzdem, ein Folkeboot auf dem Atlantik, das ist klein. Wie fühlt es sich an, wenn man darauf sitzt?

Ich sehe ja glücklicherweise nicht von außen, wie das aussieht. Und an Bord habe ich gar nicht das Gefühl, dass mein Boot klein ist. Auf dem Atlantik ist nebenbei bemerkt sowieso jede Segelyacht klein.

Und das sprichwörtliche Folke-Feeling? Hat man das auch in der Weite des Ozeans?

Und ob! Vor allem aber war die Fahrt entspannend. Ich hatte viel Zeit zum Nachdenken, habe philosophiert, kurz, ich habe dieses aufregende Abenteuer sehr bewusst erlebt.

Sie sagen von sich, Sie würden Lowtech-Segeln betreiben. Was bedeutet das?

Ich versuche, mit möglichst wenig Technik an Bord auszukommen. Das macht das Leben einfacher und damit auch sicherer. Auch ist die Freude über das Erreichte größer.

Sicherer, sagen Sie?

Meiner Meinung nach schon. Weil man sich nicht auf etwas verlässt, das ausfallen kann.

Wie sieht Ihre Ausrüstung denn aus?

Ich habe einen recht einfachen Sextanten. Außer zahlreichen Ersatzteilen habe ich keinerlei moderne Ausrüstung an Bord.

Hat die bewusste Entscheidung für ein betagtes Holzfolkeboot auch etwas mit Ihrer Philosophie zu tun?

Sicher, ja. Es schafft eine größere Zufriedenheit, ein Boot aus Holz zu segeln, davon bin ich überzeugt. Das hat etwas mit Ästhetik zu tun, einerseits, aber auch mit der Pflegebedürftigkeit. Man wächst stärker mit seinem Boot zusammen.

Wenn Sie sich an die Atlantikpassage zurückerinnern: Haben Sie sich jederzeit sicher gefühlt auf LOREMA?

Natürlich ist es aufregend, auf dem Atlantik zu segeln. Aber das Folkeboot hat ein fantastisches Seeverhalten, ich hätte mit kaum einem anderen Schiff segeln wollen. Ich hatte immer das Gefühl, oben auf den Wellen zu schwimmen, nicht mittendrin. Es war beeindruckend, wie trocken das Boot in der Atlantikdünung segelt.

Die Atlantiküberquerung haben Sie dann noch getoppt mit der Teilnahme an der Antigua Classic Regatta, die Sie in Ihrer Gruppe gewannen. Wie kam es zur Teilnahme an der Veran-

staltung? War das auch so ein lange gehegter Traum?

Ich habe tatsächlich schon vor meiner Abfahrt davon gehört, aber über die Teilnahme habe ich da noch nicht ernsthaft nachgedacht. Ich wusste jedoch, dass Freunde da sein würden, die mitsegeln. Und als ich in Antigua ankam, dachte ich: Warum nicht auch ich?

Haben Sie vorher schon an Regatten teilgenommen?

Nicht an vielen und meist nur als Zaungast (lacht).

Wie geht es nun weiter?

LOREMA ist noch auf Antigua. Ich bin seit der Regatta als Skipper einer großen Yacht angestellt. Aber ich würde natürlich gern rasch die nächste Auszeit auf meinem Boot nehmen. Ich schmiede auch schon Pläne: erst einmal die Karibik erkunden, dann vielleicht zurück und ins Mittelmeer. Oder aber hinauf nach Nordamerika.

Oder doch noch weiter?

Ja, natürlich spukt mir nach dem Atlantik nun auch der Pazifik im Hinterkopf herum ...

Dieses Interview erschien in der Ausgabe Yacht Classics 01/2016 unter dem Titel "Ich hätte mit kaum einem anderen Schiff segeln wollen". Das Gespräch führte Lasse Johannsen.

Über das Seglerleben von Leo Goolden kann man sich im Internet auf seiner Internetseite www.sampsonboat.co.uk und auf seiner Facebook-Seite Sampson Boat Co informieren.





Die DFV auf der boot Düsseldorf

von Hans Ptaszynski

Wegen eines fehlenden Neuschiffes und wegen der recht hohen Standkosten auf dem Areal der Klassenvereinigungen hatte der Vorstand beschlossen, dennoch irgendwie auf der boot 2016 präsent zu sein. Genau das haben wir getan und ich denke mit Erfolg.

Folkebootseglerin Anke Hausmann aus Essen stellte ihr Holzschiff ÄNGELEN, ein schwedischer Bau aus 1959, kostenlos zur Verfügung und mit Hilfe von Echtermann Anhängerbau aus Ahlen, der einen Trailer zur Verfügung stellte, und dem Transporteur Horst Klein konnte dann das Vorhaben, auf der boot 2016 präsent zu sein, umgesetzt werden. Dadurch waren wir in der Lage, ein Folkeboot auf dem „Classic-Forum“ weitgehend kostenfrei auszustellen. Das „Classic-Forum“ ist eine Initiative der boot und wird von ihr getragen. Natürlich sind uns Kosten für Transport, Messe, etc. entstanden, die jedoch unser Kassenwart, wenn auch zähneknirschend, akzeptiert hat. Kurt Schulze vom Essener Yachtclub, für den Freundeskreis klassischer Yachten auf dem gleichen Stand vertreten, und ich haben die „Folkeboot-Vertretung“ diplomatisch so gut es ging nach außen repräsentiert. Großes Lob an alle auf dem Classic-Forum vertretenen Werften, Mitstreiter. Die Hilfe untereinander war grandios.

Wie schon in den vorangegangenen Jahren war das Interesse am Folkeboot recht groß und es gab interessante Gespräche mit Seglern, die sich zukünftig durchaus mit einem Folkeboot „anfreunden könnten“. Es gab viele Interessenten, die sich über die Möglichkeit eines Kaufs informiert haben. Unsere website mit dem Marktplatz wurde von allen sehr begrüßt, auch die Links zu den skandinavischen Verbänden.

Aus meiner Sicht war die Repräsentanz eines Folkebootes und die der DFV notwendig und erfolgreich. Es konnten leider „nur“ zwei Neumitglieder in die DFV aufgenommen werden.

Gleichzeitig zu unserer Repräsentanz konnte ich grundsätzliche Vorbereitungsgespräche für die IDM 2016 in Warnemünde mit dem veranstaltenden Club und den beteiligten Parteien wahrnehmen. Die bisherige Kooperationsbereitschaft, Flexibilität und Planung kann als exzellent attestiert werden. Weitergehende Gespräche und Planungen vom Vorstand für die IDM wurden im März in Warnemünde festgelegt.

Gespräche und Planungen für die Kieler Woche und Travemünder Woche sowie dem DSV konnte ich stellvertretend für die DFV mit den Veranstaltern wahrnehmen. Alle 3 Veranstalter Kiel,

Travemünde, Warnemünde haben uns optimale Voraussetzungen für unsere Klassenbeteiligung zugesichert. Wir sind jetzt am Zuge, unsere Wünsche klar zu definieren und diese auch durchzusetzen.

Und nochmals in diesem Jahr: Liebe Folke-Regattasegler, bitte um umgehende Anregungen, Wünsche, Kritiken für alle Veranstaltungen/Regatten. Je früher wir uns damit beschäftigen, desto sicherer können unsere Wünsche berücksichtigt werden. Nach Möglichkeit bitte alle Infos an unseren Sportwart Sönke Durst (sportwart@folkeboot.de), sofern sie den regattamäßigen Teil betreffen.

Fahrtensegeln und Charter wurde ebenso oft angesprochen und bezüglich Folkeboot-Charter konnten wir da auf die uns bekannten Quellen hinweisen.

Ansonsten verlief die boot wie gewohnt mit sehr guten Besucherzahlen und einer wichtigen Neuerung:

Am Steuer der boot Düsseldorf bahnt sich ein Wechsel an: Goetz-Ulf Jungmichel (48), der seit Mitte 2008 die Geschicke der weltweit bedeutendsten und größten Wassersportmesse leitet, wird die Messe Düsseldorf Ende Februar 2016 in Richtung Hamburg verlassen. Jungmichel übernimmt dort ab 1. März 2016 die Position des Generalsekretärs und Geschäftsführers des Deutschen Segler-Verbandes und bleibt aufgrund der Rolle des DSV, als einer der ideellen Träger der boot, dem Projekt weiterhin verbunden. Sein Nachfolger auf der Kommandobrücke der boot wird der erfahrene Messemann Petros Michelidakis (54), unter anderem seit Jahren erfolgreich für die Messe Düsseldorf im Auslandsvertreternetz für Griechenland zuständig.

Ich hoffe, dass wir die gute Kooperation mit der Messe Düsseldorf beibehalten können und wünschen dem neuen Chef der boot alles Gute und viel Erfolg.

Auch hier von meiner Seite noch ein klares Dankeschön an all unsere Sponsoren, die unseren Messeauftritt ermöglicht haben.

Es ist äußerst interessant, augenblickliche Veränderungen, Tendenzen, Wünsche in Bezug auf Folkeboote zu verfolgen. Aus meiner Sicht darf ich sagen: es tut sich etwas im positiven Sinne. Das ist natürlich subjektiv, also warten wir's mal ab.

In diesem zuversichtlichen Sinne, Euch allen eine wunderschöne, sichere und erfolgreiche Segelsaison und „bleibt uns weiterhin gewogen – wir zählen auf Euch alle“.



23.-31.1.2016
www.boot.de





Unzufriedenheit mit der FBC

Ein Kritischer Besuch bei der FBC Folkboat Central GmbH in Hamburg von Stefan Rosehr

Dass das Folkeboot eine alte traditionelle und liebenswerte Klasse ist, bestreitet sicherlich niemand. Nahezu jeder Segler, ob jung oder alt, ist in seinem Segler-Leben mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit über ein Folkeboot gestolpert, hat eines gegelgt oder sogar besessen.

Trotzdem haben der Bootsmarkt im Allgemeinen und der Markt für neue Folkeboote im Speziellen eine Veränderung erfahren. Viele große Werften sind Pleite gegangen, auch wenn sie teilweise mit anderen Besitzern weiterleben. Nicht nur auf den Bootsmessen - die Veränderung ist überall erkennbar.

Erik Andreasen – „Erfinder“ des Kunststofffolkebootes, Werftbesitzer und einer der erfolgreichsten Regattasegler der Klasse – verkaufte vor einigen Jahren seine Werft an die heutige FBC Folkboat Central GmbH mit Sitz in Hamburg.

Seitdem erreichen die Klassenvereinigungen von Deutschland, Dänemark und Schweden und somit auch die NFIA immer wieder Klagen, Beschwerden und auch Gerüchte rund um die Folkeboot Zentrale – wie sie im Segler Deutsch immer noch genannt wird.

Grund genug für mich – noch Vorsitzender der NFIA – erneut einen Termin mit der Folkeboot Zentrale zu machen und mich mit Jens Knappe – Geschäftsführer – und Thomas Behrens an einen Tisch zu setzen.

So trafen wir uns am 11.02.2016 im oberen Stockwerk des Sitzes am Pinnaßberg 47 in Hamburg, mit einer fantastischen Sicht auf den Hamburger Hafen und die Elbe. Es war eine gute, entspannte und angenehme Atmosphäre.

Wir sprachen über die aktuelle Entwicklung, Verkäufe, Ersatzteilmarkt usw. und versuchten in offenen Diskussionen Probleme

zu identifizieren, sowie mögliche Lösungen zu finden. Ein großes Thema dabei war immer wieder der Ersatzteilbereich – hier besonders die Folkeboot-typischen Beschläge. Die damaligen Lieferanten aus Dänemark können (oder wollen) diese nicht mehr zu einem verträglichen Preis produzieren. Hinzu kommt, dass die Stückzahlen, die in einer Charge produziert werden müssten, um einen guten Preis zu bekommen, viel zu groß sind, um sie auf Lager zu legen. Von den Kosten der Vorfinanzierung ganz abgesehen.

So war die Folkeboot Zentrale z.B. lange auf der Suche nach einem Niro-Schlosser, der auch Einzelanfertigungen auf Bestellung zu einem annehmbaren Preis produziert. Mittlerweile konnte in Estland – in der Nähe der Werft – ein Betrieb gefunden werden, der dieses leistet. Selbstverständlich gilt dieser Fall der Niro Teile exemplarisch ebenso für anderes Zubehör.

Wenn man als Segler weiß, dass bestimmte Teile auf Bestellung produziert werden, kann man sich durchaus drauf einstellen. Um die Zufriedenheit der Kunden dabei zu gewährleisten, ist natürlich von Seiten der Folkeboot Zentrale eine offene Kommunikation zwingend erforderlich. Diese Offenheit, Erreichbarkeit und auch die Information über realistische Lieferzeiten, wurde mir immer wieder versichert.

Probiert es aus, testet diese Zusagen der Folkeboot Zentrale. Aber eines muss allen klar sein: nichts ist beständiger als die Veränderung – oder benutzt ihr heute noch ein Wählscheiben-Telefon?



Wie BUTT zu seinem Namen kam

von Helge Schröder – Flotte Berlin

Meine Frau Gisa habe ich durch Bekannte im Segelclub Ahoi am Wannsee auf einem Segelboot kennen gelernt. Sie fragte mich gleich, ob ich auch ein Segel-

boot hätte? Ich konnte diese Frage positiv beantworten, denn ich hatte einen Piraten mit Spinnaker. Diesen Piraten habe ich mir als Student leisten können. Wir sind dann des Öfteren mit dem Piraten auf dem Wannsee gesegelt. Sie hatte so großen Spaß am Segeln, dass sie spontan den Segelschein machte.

Manfred Kruse sprach uns an, ob wir nicht sein gelbes Holzfolkeboot (Postdampfer) kaufen wollen. Gisa und ich haben eine Nacht drüber geschlafen. Wir waren voll Energie zum Segeln und haben den Postdampfer gekauft.

Der Bootsname ist uns sehr schwer gefallen. Bei einem Besuch in Kiel habe ich Gisa die Kieler Förde gezeigt. Wir sind in Laboe, genauer gesagt in Stein, gelandet. Hier war ein dolles Fischrestaurant mit Blick auf die Förde. Und was haben wir bestellt? Butt. Der goldgelbe Butt lag auf einem großen Teller, einfach spitze! Und

nun kam der Spruch des Tages: „Gisa, jetzt zeige ich dir, wie Butt zerlegt und gegessen wird.“ Den Satz hat sie sich gut eingepägt.

1983 haben wir uns dann ein neues Kunststoff-Folkeboot bei der Bootswerft Dietrich in Eckernförde bestellt. Abends beim Fernsehen kam die Frage auf, wie das Schiff heißen soll. Gisa hat ohne große Überlegung gesagt, es soll BUTT heißen und sie erinnerte mich an den Spruch vom Essen in Laboe. Zur Taufe trug das Schiff dann den Namen BUTT mit weißer Schrift auf blauem Untergrund. Und als Taufgeschenk bekam ich sogar von ihr noch das Buch „Butt“ von Günther Grass. So hat sich der Taufname gut eingepägt. Der BUTT hat vor allen Dingen an einigen Regatten in Westdeutschland, zum Beispiel in Kiel, Eckernförde und auf dem Bodensee, teilgenommen.

Leider ist meine Frau am 01. März 2016 verstorben und kann nicht mehr an der Deutschen Meisterschaft 2017 am Bodensee, wo wir damals geheiratet haben, teilnehmen. Ich bin dann auch schon 76 Jahre alt.



Klima im Umbruch? Weltweit verändert sich das Klima und so auch vor unserer Haustür - der Ostsee

Ein Beitrag von Mojib Latif, Jan Harlaß und Andreas Lehmann (GEOMAR in Kiel)

Dass sich das Klima weltweit verändert, wurde vom Weltklimarat in zahlreichen Untersuchungen und Veröffentlichungen bis ins Detail dargelegt. Die lokalen Auswirkungen können jedoch ganz anders sein als im globalen Durchschnitt. Der globale Durchschnitt ist eine sehr hilfreiche und wissenschaftlich wichtige Größe, die aber am Ende doch ein wenig unhandlich sein mag. Für die Ostsee und deren Anrainerstaaten gibt es seit 2007 eine regionale Variante des Klimarates, den BACC (Assessment of Climate Change for the Baltic Sea Basin), der umfassend beobachtete Veränderungen im Ostseeraum dokumentiert und Klimavorhersagen zusammenfasst.

Das Wetter im Ostseeraum ist einerseits stark von der Sturmaktivität über dem Nordatlantik (maritim) und andererseits von starken Hochdruckgebieten im Osten (kontinental) geprägt. Durch lokale Prozesse wird dieser Einfluss moduliert, also verstärkt oder abgeschwächt. Der skandinavische Bergücken schützt zum Beispiel große Teile der nördlichen Ostsee vor all zu viel Regen und Wind. Die Ostsee ist aber auch groß genug, um Sturmsystemen erneut viel Kraft zu geben, bevor sie nach Osten abziehen und dort sterben.

Die südliche Ostsee bekommt von beiden Einflussphären genug ab. Es gibt die typischen Herbst- oder Winterstürme aus West, aber auch einen starken und stetigen Ostwind, der im Sommer trockene, warme Luft und im Winter eisige Temperaturen bringt.

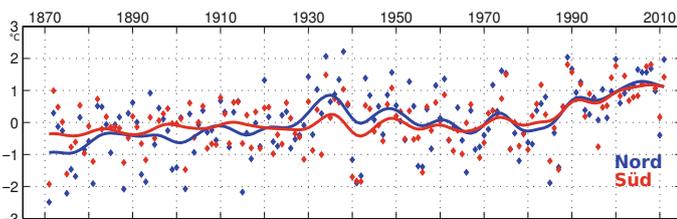


Abbildung 1: Abweichung der jährlichen Mitteltemperatur (°C) in 2m Höhe von der Referenzperiode 1960-1991. Die Regionen Nord (blau) und Süd (rot) sind bei 60°N getrennt. Aus BACC II, Kap. 4.

Weltweit steigt die Lufttemperatur an. Von 1850 bis 2005 um 0.04°C pro Jahrzehnt, seit 1980 verstärkt sich dieser Trend auf 0.17°C. Der Ostseeraum ist von der globalen Erwärmung nicht ausgenommen, wie Abbildung 1 zeigt. Hier steigt die Lufttemperatur seit 1980 sogar um 0.4°C pro Dekade an. Die Erwärmung ist dabei nicht räumlich gleich verteilt. Der Norden erwärmt sich stärker im Herbst und Winter, im Süden ist die Temperaturzunahme dagegen im Frühling und Sommer am ausgeprägtesten.

Noch stärker erwärmt sich jedoch das Wasser der Ostsee, besonders in den Sommermonaten. Ungefähr 3x stärker als im globalen Mittel erwärmt sich die Ostsee im Sommer um 1.4°C. Und die Erwärmung ist nicht nur auf die Oberfläche beschränkt, sondern auch in den tiefen Bereichen, wie dem Gotlandbecken, nachweisbar. Damit verknüpft ist dann auch eine Abnahme des Meereises und eine Häufung milderer Winter.

Von Seglern, die im Jahr spät aufhören und im Frühjahr schon wieder zeitig davongeseln, wird sicher auch die veränderte Sturmaktivität bemerkt. Seit dem Ende der 80er Jahre verschieben sich die klassischen Herbststürme vermehrt in den Winter und Frühling. Abbildung 2 zeigt dafür den Prozentsatz sehr stürmischer Tage, mit Windgeschwindigkeiten über 7 Beaufort, für den Leuchtturm Kiel in der Kieler Bucht. Gut zu erkennen ist die Verschiebung der Starkwindereignisse vom Spätherbst/Winter hin zum Spätwinter und Frühling. So verdoppelt sich z.B. die Häufigkeit stürmischer Februartage, was dann durch die stärkeren Westwinde auch zu mildereren Temperaturen führt.

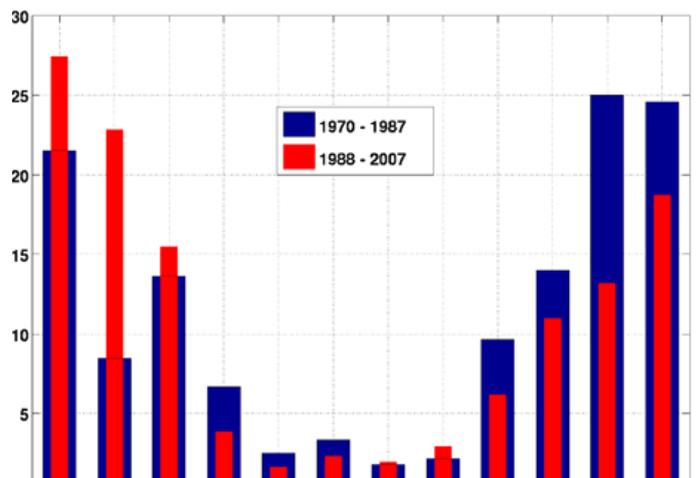


Abbildung 2: Prozentsatz von stürmischen Tagen pro Monat (Windgeschwindigkeiten über 7 Beaufort) für den Leuchtturm Kiel in der Kieler Bucht. Daten vom Schwedischen Meteorologischen und Hydrologischen Institut in Norrköping.

Die damit verbundene Änderung in der Windrichtung ist auch in einer Windrose gut zu sehen (Abbildung 3). Am Leuchtturm Kiel nehmen im Herbst die Westwinde deutlich ab und die Ostwinde zu. Im Winter geschieht genau das Gegenteil, mehr Westwinde (mild), weniger Ostwinde (kalt). Seltener Stürme am Ende des Jahres und höhere Temperaturen, im Wasser und in der Luft, verlängern quasi Stück für Stück die Segelsaison.

Neben dem Wind ist der Seegang von nicht unerheblichem Interesse für Segler. Seegang besteht in der Ostsee überwiegend aus der Windsee, die Dünung spielt dagegen kaum eine Rolle. Die Höhe der Windsee ist, neben der Wassertiefe, von der Windstärke und der Wirklänge des Windes, dem sogenannten Fetch, abhängig. Aufgrund der kurzen Wirklänge des Windes kann sich in der Beltsee und auch in der Arkonasee bei Westwindlagen keine hohe Windsee aufbauen. Bei Ostwinden aber ist der Fetch vergleichsweise groß, so dass maximale Wellenhöhen in der Kieler Bucht von ca. 1,5 m,

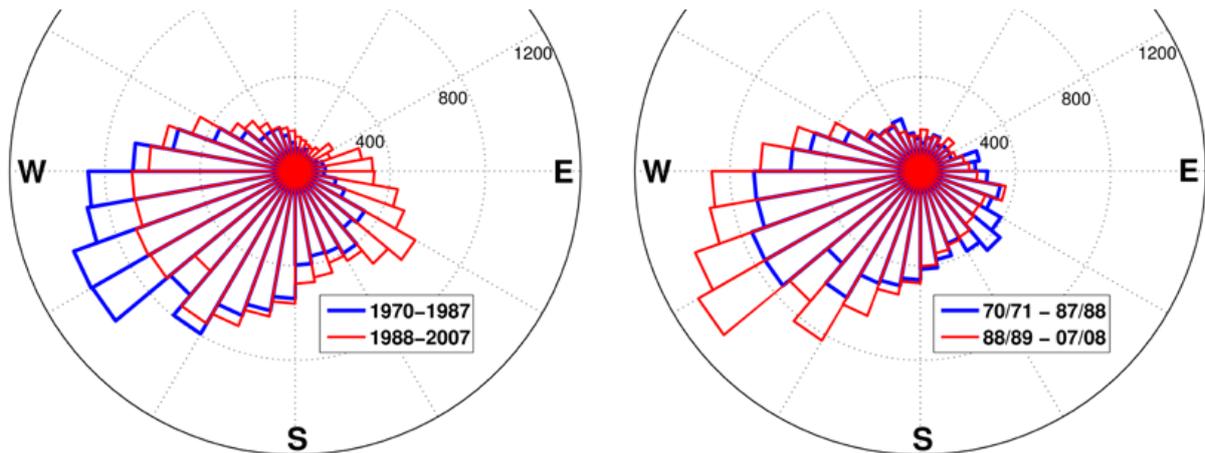


Abbildung 3: Häufigkeitsverteilung der Windrichtung am Leuchtturm Kiel 1970-1987 (blau) und 1988-2007 (rot). Links: Herbst, rechts: Winter. Je größer ein Balken, desto häufiger wurde diese Windrichtung gemessen. Daten vom Schwedischen Meteorologischen und Hydrologischen Institut in Norrköping.

an der Darsser Schwelle von 2,5 m und in der Arkonasee bis 4 m erreicht werden. Über die letzten 20 Jahre beobachtet man über die Sommermonate eine Zunahme der West- und Südwestwindlagen im Bereich der westlichen Ostsee. Für eine Südwestwindlage ergibt sich von der Lübecker Bucht bis zum Darss eine Wirklänge von über 100 km, so dass bei einem Wind von 5 Beaufort Wellenhöhen von ca. 1,5 m erreicht werden können.

Ohne Wind kommt schnell Stillstand. Aber nicht nur Flaute trübt das Segelerlebnis, auch Regenwetter mag nicht jeder. In der südlichen Ostsee werden vor allem die Sommer und Frühlinge seit den 90er Jahren feuchter. Nur die Winter sind ein wenig trockener als zuvor. Zudem wird eine leichte Zunahme der extremen Niederschläge, wie z.B. sehr heftiger kurzer, aber auch sehr ergiebiger lang anhaltender Regen, beobachtet.

Diese kurze Übersicht und sicher auch die Eindrücke vieler Segler zeigen, dass Klimaveränderungen entlang der Ostsee bereits deutlich sichtbar und auch spürbar sind. Nicht alle Veränderungen sind jedoch allein durch den Einfluss des Menschen zu erklären. Vor allem kurze Beobachtungszeiträume und nur punktuelle Messungen (wie z.B. der Wolken, Wellenhöhe und -richtung) erlauben noch keine abschließende Aussage über den menschlichen Einfluss für alle Wetter- und Klimagrößen.

Abschließend lässt sich für Segler der südlichen Ostsee sagen:

es wird generell immer wärmer, die Sommer trockener, dafür die Winter nasser, aber kürzer, und gerade beim so wichtigen Wind gibt es keine klare Richtung. Das Segeln im Sommer wird somit weiterhin eine tolle und schöne Aktivität bleiben können.

GEOMAR

Das GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel ist eine der führenden Einrichtungen auf dem Gebiet der Meeresforschung in Europa. Aufgabe des Instituts ist die Untersuchung der chemischen, physikalischen, biologischen und geologischen Prozesse im Ozean und ihre Wechselwirkung mit dem Meeresboden und der Atmosphäre. Mit dieser Bandbreite deckt das GEOMAR ein in Deutschland einzigartiges Spektrum ab.

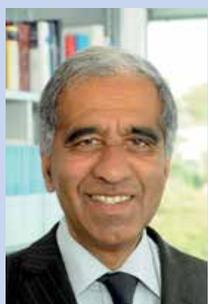
Die Forschungsschwerpunkte sind:

- Ozeanzirkulation und Klimadynamik
- Marine Biogeochemie
- Marine Ökologie
- Dynamik des Ozeanbodens

Das GEOMAR ist Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft Deutsche Forschungszentren e.V. und beschäftigt mehr als 850 Mitarbeiter (Stand 2013).

Über den Autor

Mojib Latif wurde 1954 in Hamburg geboren, ging dort zur Schule und studierte anschließend, zunächst Betriebswirtschaftslehre, dann Meteorologie. Im Jahr 1987 promovierte er in Hamburg im Fach Ozeanographie und habilitierte im gleichen Fachbereich 2



Jahre später. Bis 2002 war er am Max-Planck-Institut in Hamburg als Privatdozent tätig. Seit 2003 ist er Professor am Institut für Meereskunde in Kiel, aus dem später das heutige GEOMAR hervorging.

In Funk und Fernsehen bekannt, ist er außerdem Buchautor und Mitglied in zahlreichen akademischen Gesellschaften. Seit 2015 hat er den Vorsitz des Deutschen Klima-Konsortiums e.V. inne.

Wissenschaftliche Auszeichnungen (Auswahl):

- 2000 Sverdrup Gold Medaille der Amerikanischen Meteorologischen Gesellschaft
- 2000 Auszeichnung der Max-Planck-Gesellschaft für „Öffentliche Wissenschaft“
- 2002 Ehrenmitglied der Amerikanischen Meteorologischen Gesellschaft
- 2004 DUH-Umwelt-Medienpreis 2004: Kategorie "Lebenswerk" (der Deutschen Umwelthilfe)
- 2009 Deutsche Bank-IFM-GEOMAR Meeresforschungspreis
- 2015 Deutscher Umweltpreis 2015 der Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Travemünder Woche trotz Baustelle bereit für Folkeboote

Neuigkeiten vom Umbau des Passathafens von Heino Haase

Liebe Folkebootsegler,

auch in diesem Jahr werden auf der Travemünder Woche Folkeboote Regatta segeln. Vom 29. bis 31. Juli. Auch wenn am Passathafen gebaut wird. Da ich immer wieder nach den Baumaßnahmen am Passathafen auf dem Priwall gefragt werde, möchte ich Euch gern informieren.

Im Zuge der Modernisierung wird im Passathafen seit Oktober 2015 mächtig gebaut. Die neuen Fundamente für den Kran sind in Arbeit, der Kran soll Anfang / Mitte April wieder voll funktionsfähig sein. Er wird in der südlichen Ecke des Passathafens errichtet. Zurzeit wird auch die Uferbefestigung erneuert und ein rund um den Passathafen laufender Ufersteg gebaut.



Die Regattaboote werden zur Travemünder Woche mit einem shuffleservice zum bekannten Steg B gezogen. Die Halle und das Vereinshaus des SVH wird während der Travemünder Woche für Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Beide Gebäude sollen zum Herbst in der Nähe des Krans neu errichtet sein. An Land werden zurzeit im nördlichen Teil des Hafens die ersten Gebäude gebaut. Leider werden während der Travemünder Woche große Teile des Hafensbereiches landseitig eine Baustelle sein. Insofern müssen wir Segler mit gewissen Einschränkungen rechnen. Das soll uns jedoch nicht von unserem schönen Segelsport abhalten. Zumal das gesamte Hafensareal nach Fertigstellung moderner und mehr der Zeit angepasst sein wird. Ich bitte somit um Gelassenheit und um die Teilnahme an den Folkebootregatten auf unserem schönen Revier in der Lübecker Bucht. Travemünde ist immer eine Reise wert.

Herzliche Grüße aus Travemünde!

Heino Haase, Flotte Lübeck
post@heino-haase.de

P.S.: Wer mit dem Camper oder Zelt zur TW kommen will, sollte sich unbedingt umgehend für einen Platz anmelden. <http://www.travemuender-woche.com/>



Einladung: Schlei Pokal 21.-22.05.2016

Der SSC will die 25er Marke knacken! von Johannes Thaysen

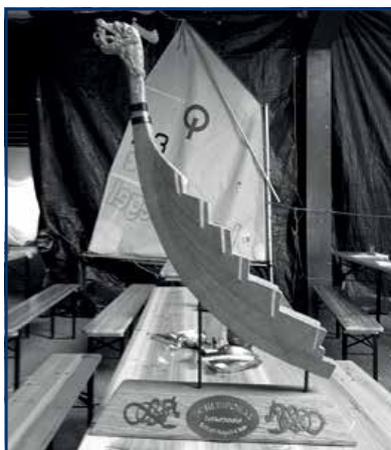
Der Schlei-Segel-Club (SSC) und sein ORGA-Team freuen sich, Euch zu diesem Event begrüßen zu dürfen. Im letzten Jahr waren 23 Boote am Start. Knacken wir dieses Mal die 25er Marke?

Es weht dieses Mal eine neuer Wind auf der großen Breite: Es gelang uns das Wettfahrtleiter-Duo Meinhard Schmidt und Dirk Johannsen aus Flensburg zu engagieren. Aber keine Angst: Im Regattabüro werdet ihr nur vertraute Ansprechpartnerinnen vorfinden: Bretschi, Kerstin und Edith kümmern sich um euch. Für das leibliche Wohl sorgt unser Wirt Rainer Duecker mit Essen à la carte und einem Grillabend.

Wer wieder direkt neben seinem Boot campen will: kein Problem. Allerdings können wir nicht versprechen, dass es kein Hochwasser geben wird, wie zur IDM 2015. Dafür ist das Campen auch kostenlos...

Wer ein Zimmer braucht:

Zimmernachweis / Tourist office:
OstseefjordSchlei GmbH,
Plessenstr. 7, 24837 Schleswig
Tel.: 04621-850050
www.ostseefjordschlei.de



Veranstalter und Meldestelle / Organizer:
Schlei-Segel-Club e.V. (SSC) in Schleswig / Schlei
Am Luisenbad 4
D - 24837 Schleswig
Telefon: 0170 / 387 51 61
E-Mail: johannes@thaysen-sl.de
Internet: www.schlei-segel-club.de

Online-Meldungen unter www.raceoffice.org



Großes Kino!

Erika Beyerle berichtet vom Winterstammtisch der Flotte Bodensee in der Brauerei Ruppener

Am 12. Februar trafen wir uns zum alljährlichen Winterstammtisch, dieses Jahr in der Brauerei Ruppener. Der Stammtisch markiert in etwa die „Halbzeit“ der dunklen Jahreszeit und es kommt vielen immer wieder so vor, als hätte man sich ewig nicht gesehen. Die Wiedersehensfreude und Vorfreude auf das Programm ist also meistens groß.

Denn neben dem fröhlichen Miteinander und dem leckeren Angebot der Brauerei gab es auch dieses Jahr wieder was fürs Auge: Roland Dietrich hatte uns auf zwei Filmrollen seine 16mm-Dokumentation „Mit dem Folkeboot nach Norwegen - Gegenan bis zum Nordpolarmeer“ mitgebracht, über seine zweijährige Reise von Eckernförde durch die norwegischen Schären bis nach Alesund im Geirangerfjord (Norwegen) in den Jahren 2000 und 2001. Was wir zu sehen bekamen, war erstens echte Film-Nostalgie, denn das Equipment, was Roland dabei hatte, um die technischen Voraussetzungen für die Vorführung zu schaffen, war vom Klebeband über den Schraubenzieher bis zum komplexen Steuerungsgerät sehr beeindruckend und wurde hinterher mit vereinten Kräften in mehreren großen Koffern zurück ins Auto transportiert.

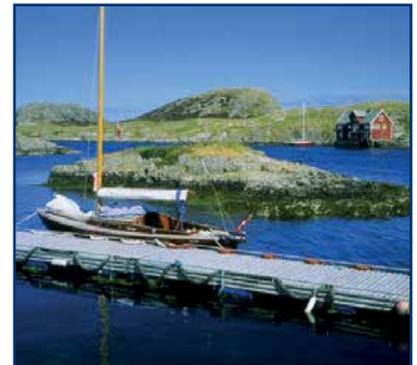
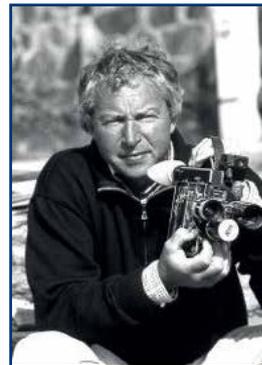
Nicht zu vergessen natürlich die Vorführung selbst: sehr charmant, wie der Audiokommentar stellenweise etwas hinter dem Bild herhinkte und Roland über die Geschwindigkeitsregulierung von Ton- und Bildspur die Sache souverän wieder synchron stellte. Zum Film-Erlebnis gehört auf jeden Fall auch Rolands live-Kommentar, mit dem er gewohnt launig einerseits die Freude an der alten Analog-Technik vermittelte und gleichzeitig ihre technischen Unzulänglichkeiten lakonisch zu würdigen wusste...

Und dann der Film: was wir zu sehen bekamen, war eine wunderbare Reise durchs Schärengebiet, die norwegische Küste hoch, mit Kontakten zur einheimischen Bevölkerung, die man so nur

als Fahrtensegler haben kann. Wenn man mit einem klassischen Segelboot kommt, zumal noch aus Holz, öffnen sich die Herzen fast von alleine.

Roland hatte damals viel schlechtes Wetter, musste bis zu vier Wochen warten, bis sich für die nächste Etappe ein Zeitfenster öffnete, bei dem es vom Wetter her vertretbar war, loszusegeln - etwa bei der Überfahrt von Dänemark nach Norwegen. Er war viel nachts unterwegs, hatte kritische Passagen in den Schären zwischen Strömung und Wind zu bewältigen und auch viele Etappen als Einhandsegler. Doch den Frust, der damit auch verbunden gewesen sein muss, sieht man dem Film nicht an - was sicher auch daran liegt, dass er nachts und bei Sauwetter keinen Nerv hatte, auch noch zu filmen. Als das Licht am Ende wieder anging, hatte die meisten Zuschauer eine gewisse Sehnsucht erfasst. Auch dafür ist ein Folkeboot gemacht.

Roland, vielen Dank für den wunderbaren Abend!





Rollanlage für
Nordisches Folkeboot:
Konfiguration C1-112-2
864,00 EUR inkl. 19% MwSt.



**Rollfock- und
Rollreffsysteme**
für Klassiker,
Tourenschiffe und
Rennyachten



Wir beraten Sie gerne individuell!
Vertrauen Sie auf unsere Erfahrung bei
Rollanlagen für Folkeboote (F sowie IF)

www.bartels.eu

Bartels GmbH | Bergheimer Str. 26 |
88677 Markdorf | +49 (0)7544-95860-0 |
bartels@bartels.eu

Folkeboottrailer: www.Trailerhandel.de • 0171 - 32 400 38



Saisonvorschau 2016

Elly Kaspar, Flotte Bodensee, stellt die Highlights der bevorstehenden Saison vor.

Liebe Folkebootsegler,

2016 werden bei uns hier am See interessante Veranstaltungen stattfinden. Einige davon möchte ich besonders hervorheben und Euer Interesse wecken.

Die Pokalregatta in Staad bei Konstanz ist unser erster seglerischer Auftakt im Jahr und hat die letzten Jahre mit viel Wind gegläntzt. Gemeinsam mit den Drachen und einigen Trias verbringen wir ein sportliches und lässiges Wochenende miteinander, das der Seglerverein Staad vor dem Eichhorn austrägt, an dem der Bodensee sich in zwei Arme spaltet. Die Mitglieder des kleinen Segelclubs richten diese Veranstaltung mit viel persönlichem Engagement aus und warten in ihrem Clubhaus mit einer perfekten Verköstigung aller Teilnehmer vor perfekter Kulisse auf.

Zu Pfingsten treffen sich jedes Jahr die Fahrten- und Regattasegler auf dem See zur sogenannten Sternfahrt. Dieses Jahr werden die Treffpunkte Romanshorn in der Schweiz und Meersburg am deutschen Ufer sein. Am vereinbarten Ort wird man am Nachmittag traditionell mit Sekt an der Mole empfangen und macht anschließend gemeinsam eine Besichtigung oder einen Ausflug an Land. Am nächsten Vormittag wird in Flottille zum nächsten Treffpunkt gesegelt. Dort isst man am Abend gemeinsam in der vereinbarten Hafenkneipe und tauscht die neuesten Neuigkeiten aus. Am Pfingstmontag zerstreuen sich die Folkeboote wieder über den See zurück in ihre Heimathäfen.

Die Rund Um ist die größte Nacht-Langstrecken-Regatta am See mit über 300 Schiffen am Start und einem umfangreichen Landprogramm in Lindau. Wenn wir genügend Folkeboote zusammenbekommen, erhalten wir eine eigene Klassenwertung.

Die zweite der fünf Pokalregatten findet in Meersburg statt. Auch hier ist das Engagement der Clubmitglieder des YCM fantastisch. Für den manchmal etwas schwachen Sommerwind werden wir mit einem reich gedeckten Tisch, einem üppigen Frühstücksbuffet und der abendlichen Longdrink-Bar entschädigt.

„Dolce Vita“ beschreibt unser Leben auf dem See. Das blaue Wasser unterm Kiel und die Berge vor uns segeln wir an diesem Fahrten-Wochenende im Hochsommer in die Schweiz nach Arbon. Yvonne und Heinz werfen den Grill an, die eine oder andere Flasche Rotwein verliert ihren Korken und ein paar heimische Bier ihren Kronkorken und einem gemütlichen Abend unter Freunden steht nichts mehr im Wege....

Ebenfalls an einem Wochenende im Hochsommer treffen sich die ‚Folke-Mädels‘ zum Frauensegeln. Meistens wird es mit den



Sternfahrt Pfingsten

Folkebooten ein Ausflug ins Blaue, bei dem natürlich auch Sekt und Kuchen auf keinen Fall fehlt.

Zum Zeller Folkeboot-Pokal treffen wir uns im Zeller See – einem Teilabschnitt des Untersees im westlichen Bodensee. Der Yachtclub Radolfzell (YCRa) richtet die Wettfahrten direkt vor der Promenade von Radolfzell aus, einem Regattarevier das sicher Einigen noch von der Deutschen Meisterschaft 2007 bekannt ist. Eine chillige Lounge erwartet die Segler auf der Clubwiese zum Einlaufbier.

Die Kressbronner Herbstregatta (Pokalregatta) führt an das andere Ende des Sees. Der kleine Segelclub der Kressbronner Segler (KS), dem Club mit den meisten Folkebooten am Bodensee, richtet für die Folkeboote, Shark 24, Surprise, J/80 und B/one ein Wettfahrtwochenende vor dem größten Hafen am See aus. Auch hier gehören gute Verpflegung und Spaß mit zum Programm.

Mit viel Hingabe und persönlicher Beratung präsentieren die Mitglieder der Flotte Bodensee unsere Folkebootklasse auf der internationalen Wassersportmesse Interboot in Friedrichshafen, im Dreiländereck Österreich / Schweiz / Deutschland. Die Resonanz ist immer gut und schon deshalb einen Besuch wert.

Unsere Regattatätigkeiten beenden wir mit dem Konstanzer Schlusslicht (letzte Pokalregatta), zu dem traditionell auch Gäste aus anderen Flotten anreisen. Unter herbstlichen Farben und goldenem Licht werden tagsüber im Konstanzer Trichter spannende Wettfahrten gesegelt und abends regional typische Kneipen besucht.

Ob noch mit oder schon ohne Schiff, treffen wir uns im Herbst zu einem Wanderausflug, der die von der vielen Segelei etwas lahmen Beine wieder in Schwung bringt. Eine Einkehr zur Stärkung ist auf jeden Fall dabei....

Wie Ihr dem Kalender entnehmen könnt, gibt es noch mehr Veranstaltungen sowohl bei uns am See als auch überregionale. Alle sind herzlich eingeladen daran teilzunehmen. Natürlich auch alle Folkebootsegler aus den anderen Flotten und aus dem nahen und fernen Ausland, die Lust haben Zeit am See zu verbringen.

Ahoi, Eure

Elly Kaspar, Obfrau der Folkebootflotte Bodensee

Noch ein Hinweis: Terminänderungen und weitere Informationen werden jeweils aktuell auf unserer Homepage veröffentlicht <http://www.folke-bodensee.de/folkeboot-termin/>.



Pokalregatta Meersburg



Nordische Folkeboote

Flotte Bodensee

Obfrau
 Elly Kaspas
 Einöden 22
 D-88099 Neukirch
 Tel. privat +49-(0)7528-920204
 Fax +49-(0)7528-920667
 Mobil 0171-2860401
 Email elly.kaspas@t-online.de



24. Februar 2016

Regatta- und Veranstaltungstermine 2016				
		Datum	Faktor	
1	Folkebootstammtisch, Treffen im Restaurant Hohenegg in Staad, Filmvorführung von Roland Dietrich	Fr. 12.	Februar	
2	25. Ski-Meeting Hütte in Laterns	4. - 6.	März	
3	Regelkunde - Jürgen Graf Ort wird noch bekannt gegeben	2. (?)	April	
4	Pokalregatta Staad , 34. Int. Eichhornregatta	30.4. - 1.5.	April/Mai	1,1
	Frühjahrsregatten in Eckernförde „Eck Days“ mit Regattatraining	5. - 8.	Mai	1,3
5	Sternfahrt Pfingsten Treffen in Romanshorn, Weiterfahrt nach Meersburg (oder umgekehrt)	14. - 16.	Mai	
6	Rund Um	3. - 5.	Juni	
7	Pokalregatta Meersburg evtl. mit Regattatraining am Freitag	(10.)11. - 12.	Juni	1,2
	Kieler Woche	18. - 21.	Juni	1,4
8	„Dolce Vita“ - Treff (bei Yvonne + Heinz in Arbon)		Juni/Juli	
	Internationale Deutsche Meisterschaft zur Warmeünder Woche	5. - 9.	Juli	1,55
	Goldpokal in Helsinki, Finnland	25. - 30.	Juli	1,6
9	Frauensegeln		Juli/Aug.	
10	Zeller Folkebootpokal	6. - 7.	August	1,05
11	Altnauer Tag und Nacht	12. - 13.	August	
12	Kressbronner Herbstregatta	10. - 11.	September	1,1
13	55. Interboot Friedrichshafen	17. - 25.	September	
14	Schlusslicht Konstanz evtl. mit Regattatraining am Freitag	(30.)11. - 2.	Oktober	1,25
15	Wanderung (organisiert von Josefine + Norbert) Ort und Termin werden noch bekannt gegeben	?	?	
	Rolling Home - SCA Berlin, Wannsee	22. - 23.10.	Oktober	1,3
16	Hauptversammlung Flotte Bodensee in Konstanz	6.	November	
	Hauptversammlung DFV -	19. (?)	November	
17	Die „Eiserne“ in Konstanz	26. - 27.	November	

Leinen los.



Wir bieten Ihnen individuelle Versicherungen für Ihre Yacht.



Wehring & Wolfes GmbH
 Assekuranzmakler für Yachtversicherungen

www.wehring-wolfes.de · info@wehring-wolfes.de
 Johannes-Brahms-Platz 1 · D-20355 Hamburg
 Telefon +49(0)40-87 97 96 95 · Telefax +49(0)40-87 97 96 91

Flottentalk



Interboot Friedrichshafen 2015



Kressbronner Herbstregatta - Oberseepokal



Sprüche aus der Segelwelt

"Den Wind können wir nicht bestimmen, aber wir können die Segel richten."
 - Weisheit der Wikinger -

"Gottes sind Wogen und Wind, Segel aber und Steuer, dass ihr den Hafen gewinnt, sind Euer."
 - Gorch Fock -



Wer nicht dabei war, hat was verpasst

Erike Beyerle berichtet vom Ski-Meeting „Segler im Schnee“ der Flotte Bodensee in Laterns, Vorarlberg



Drei Tage lang ein großartiges Fest: Vom 4. bis 6. März haben wir dieses Jahr das 25jährige Jubiläum unseres Ski-Meetings gefeiert. Seit einem Vierteljahrhundert nunmehr treffen wir uns jedes Jahr für ein verlängertes Wochenende im Haus Marienruh in Laterns, Vorarlberg, um das Beste zu machen aus der Zeit, in der das Wasser zu Schnee wird und die Luft zu kalt zum Segeln ist.

Eine Veranstaltung, die seit 25 Jahren hauptsächlich vom Engagement der Familie Eble lebt. Zeitzeugen berichten, dass Trixi vor 25 Jahren etwas unbedacht den Satz äußerte „Ich kann ja mal schau'n, ob ich eine Hütte für uns finde“ - der Rest ist Geschichte. Aber auch ohne die vielen kleineren Beiträge der Teilnehmer wäre es nicht dasselbe: Kuchen, Getränke und kleinere „Spezereien“, sowie der reibungslose Ablauf in der Küche wären ohne die unkomplizierte und engagierte Mentalität der Folkebootler nicht möglich. Beim Ski-Meeting treffen sie sich alle wieder: Regattasegler, Fahrtensegler und auch Ehemalige.

Schon das Ankommen am Freitag, wenn man das Auto am Skilift geparkt und seine Sachen mit dem Schlitten zum Haus gebracht hat, danach von Wolfgang und Trixi mit Portwein oder Schnaps und einem Happen Vorarlberger Speck und Bergkäse empfangen wird, ist traditionell sehr geeignet, den Übergang von der Arbeitswoche in die Erholung zu markieren. Wenn dann alles hergerichtet ist und jeder sein Zimmer bezogen hat, geht's an den ersten kulinarischen Höhepunkt: das Abendessen.

Dieses Jahr: Spaghetti Bolognese. Das Geheimnis unserer guten Küche ist dabei seit einigen Jahren Wolfgangs Schwiegersohn Jürgen, der das professionell macht. Das heißt, dass wir uns über Gerichte freuen dürfen, die nicht nur weit oberhalb des Standards angesiedelt sind, an den man bei einem „Hüttenessen“ für 30 Leute denken würde - es ist auch meistens viel raffinierter als man es sich zu Hause zubereiten könnte, selbst wenn man sich am gleichen Gericht versucht. So haben schon einige ihre Kenntnisse und Fähigkeiten unter der Anleitung des Profis auf der Hütte weiterentwickelt. Und vielleicht macht es dem chef de cuisine ja auch jedes Jahr aufs Neue Spaß, sein eigenes Programm entwickeln und dabei auf eine gut gelaunte Küchencrew zählen zu können, die alle seine Vorschläge begeistert annimmt und jede Arbeit macht, die er delegiert.

Nach Sonnenuntergang begann es zu schneien, während drinnen gespielt und Pläne für Samstag entworfen wurden. Auch nachdem drinnen schon alle zu Bett gegangen waren, schneite es draußen weiter, unentwegt den ganzen Samstag hindurch. Aber schlechtes Wetter ist man als Segler ja gewohnt und so ließen sich die wenigsten davon abhalten, ihre Pläne für draußen umzusetzen.



Manche fuhren Ski, andere wanderten die Rodelbahn hoch, um anschließend mit dem Schlitten durch den märchenhaft verschneiten Wald wieder hinunter zu fahren, begleitet vom leisen Knistern des Schnees unter den Kufen als einzigem Geräusch. Oder um auf dem Gipfel zu einem Spaziergang zu starten. Bernd ging wie jedes Jahr alleine seine Ski-Tour.

Am Samstagabend lief das Fest dann seinem Höhepunkt entgegen. In der Küche wurde ein Vorarlberger Spezialitäten-Menü vorbereitet. Es gab mehrere Salatvariationen, als Hauptgang einen Tafelspitz mit dreierlei Kren-Saucen und Kartoffeln. Danach wurde die große Überraschung für alle in Stellung gebracht: Elly hatte beim Konditor eine Grand-Marnier-Torte mit den key visuals der Segler im Schnee bestellt. Nachdem alle dem großen Kuchen nach Kräften zu Leibe gerückt waren und doch nur knapp mehr als die Hälfte davon verdrückt hatten, trommelte Isolde alle zusammen, die noch Lust auf eine Fackelwanderung durch Wald und Flur im nächtlichen Schneetreiben hatten. Auf dem Rückweg über die Piste kamen die Nachtwanderer noch an einem Après-Ski-Zelt vorbei, in dem zufällig auch Geburtstag gefeiert wurde. So bekamen alle noch einen Marillen-Schnaps „aufs Haus“.

Der Sonntag erwachte zu strahlendem Sonnenschein, ein Tag, der allen Wintersportlern zum Abschluss noch einmal das Schönste bot, was winterliche Berge zu bieten haben: pulvriger Neuschnee, weiß verschneite Tannen, herrliche Aussichten. Nicht zu vergessen den üppigen Rest der Jubiläums-Torte, die man auf der Südseite der Hütte im Sonnenschein mit einer schönen Tasse Kaffee gediegen genießen konnte.

Diese Hütte war einerseits wie immer, denn alles, was wir vom Haus Marienruh und den Bergen, von Trixi und Wolfgang sowie ihrer - inzwischen - Großfamilie an Engagement, Gastlichkeit, Behaglichkeit und Sorge fürs leibliche Wohl kennen, gab es auch in diesem Jahr. Gleichzeitig war sie besonders, denn heuer blicken wir auf 25 Jahre Tradition zurück und sehen vielleicht ein bisschen erstaunt: wir sind älter geworden, aber der spirit ist jung geblieben. Was wir in Laterns seit einem Vierteljahrhundert ganz unkompliziert, aktiv, gut gelaunt und gemeinsam jedes Jahr aufs Neue auf die Beine stellen, ist „typisch Folkeboot“ - im besten Sinn. Das geht nicht nur auf dem Wasser, sondern auch im Schnee.

So geht auch dieses Jahr wieder ein ganz herzliches Dankeschön nach Hard in Österreich an die Familie Eble (FG 2, KLEINE FEE).





Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband
Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluss von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.

Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit ca. 800 Booten in Deutschland und mehr als 4.400 Booten weltweit.

Ziele und Aufgaben der Klassenvereinigung

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung (4x jährlich das Segelmagazin FolkeNews)
- Information der Medien und relevanter Organisationen
- Erstellung von Regattaterminakalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht
- Hilfestellung für Neueinsteiger
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegele etc.

Der Vorstand

1. Vorsitzender

Dr. Johannes Thaysen
Thyraweg 41, 24837 Schleswig
Tel. 04621/33652
vorsitzender@folkeboot.de

2. Vorsitzender

Hans Ptaszynski
Eickeler Bruch 122, 44652 Herne
Tel. 02325/36644
mobil 0163/7372000
2.vorsitzender@folkeboot.de

Kassenwart

Norbert Schlöbohm
Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg
Tel. 040/8804824
kassenwart@folkeboot.de

Sportwart

Sönke (Asta) Durst,
Am Königsmoor 10, 24248 Mönkeberg
Tel. 0431/6408809
sportwart@folkeboot.de

Pressewart / Redaktion

Vincent Büsch (kommissarisch)
Norderstraße 66, 24939 Flensburg
Tel. 0461 / 407 90 390
mobil 0171 / 955 78 13
presse@folkeboot.de

Internet-Obmann

Harald Koglin
Neuwerker Weg 22 A, 14167 Berlin
Tel. 030/8177733,
internet@folkeboot.de

Technischer Obmann

Michael Fehlandt
Alter Feldweg 9a, 24214 Altwittenbek,
mobil 0171/5593546
technik@folkeboot.de

Beauftragte/r für Fahrtensegeln

Amt ist vakant
fahrtensegeln@folkeboot.de

Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug am Anfang eines jeden Jahres
Eigner Euro 60,-
Mitsegler Euro 30,-
Schüler, Studenten Euro 0,-
Jugendliche Euro 0,-
Konto Deutsche Folkeboot Vereinigung
Deutsche Bank AG Kiel
BIC: DEUTDEB210
IBAN: DE34 2107 0024 0035 1916 00

Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner
Infos und Ausschreibungen für die Regatten in den jeweiligen Revieren erhalten Sie bei den veranstaltenden Clubs und hier:

Berlin Stefan Klabunde
Pichelsdorfer Str. 3, 13595 Berlin
Tel. 030/20607459, klabunde-s@snafu.de
www.folkeboot-berlin.de

Bodensee Elly Kaspar
Einöden 22, 88099 Neukirch
Tel. 07528/920204
elly.kaspar@t-online.de
www.folke-bodensee.de

Eckernförde Fritz Schaarschmidt
Kastanienstraße 11, 24114 Kiel
Tel. 0431/38582133, mobil 0171/2674912
fritz_schaarschmidt@gmx.de
www.folkeboot-eckernfoerde.de

Essen Heiner Fahnenstich
Birkenweg 11B, 42579 Heiligenhaus
mobil 0162/4249421
info@folkeboot-essen.de
www.folkeboot-essen.de

Flensburg Jan Hinnek Alberti
Twedter Strandweg 5 d, 24944 Flensburg
mobil 0170/2865496
alberti@ujh-online.de
www.f-ger.de

Hamburg Thomas Behrens
Kap-Horn-Weg 15, 21129 Hamburg
Tel. 040/7427649
thomas.behrens@folkeboot-hh.de
www.folkeboot-hh.de

Impressum

Kiel Armin Hellwig
Teichkoppel 64b, 24161 Kiel-Altenholz
mobil 0163/4272672
arminhellwig@web.de
www.flotte-kiel.de

Lübeck Heino Haase (kommissarisch)
Gneversdorfer Weg 9, 23570 Travemünde
mobil 0170/2015143
heino.haase@haase-segel.de
www.folkeboot-luebeck.de

Mecklenburg-Vorpommern
Frithjof Höse
Am Dorfteich 20 18184 Broderstorf
Tel. 038204/15363
frido@folkeboot-mv.de
www.folkeboot-mv.de

Möhnese Wilfried Sürth
Am Höhnchen 12, 53127 Bonn
Tel. 0228/284306
mail@wsuerth.de
www.folkeboot-moehnese.de

Schlei Thomas Kruse
Christian-Förster-Straße 30
20253 Hamburg
mobil 0177/8359060
folkeboot-schlei@tbb25.de
www.folkeboot-schlei.de

Obmann des Folkebootes Junior
Hartwig Sulkiewicz
Alstertwiete 13, 20099 Hamburg
Tel. 040/28056205
hartwig@sulkiewicz.de
www.kdyjunior.de

FOLKE**NEWS**

Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

Herausgeber:
Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Satz und Druck:
Mussack Unternehmung GmbH
Druck, Gestaltung, Marketing.
Hauptstraße 97, 25899 Niebüll
Tel. 04661/90017-0, Fax 90017-20
www.mussack.net · info@mussack.net

Bezugskosten:
im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis €7,50 plus Versand

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 15.06.2016

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten.
Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

DFV Der Vorstand

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

INTERNET-LINK:

http://www.folkeboot.de
http://www.folkeboot.de
http://www.folkebaad.dk



Aufnahmeantrag in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Vorname _____	Geburtsdatum _____
Name _____	Telefon _____
Straße _____	E-Mail-Adresse _____
PLZ _____ Ort _____	Club/DSV Nr. _____
Bank _____	Flotte _____
IBAN _____	
BIC _____	

Ich bin einverstanden, dass die angegebenen Daten im vereinseigenen Register erfasst und den anderen Mitgliedern zugänglich gemacht werden. Ferner gebe ich die Einwilligung, dass die Daten und Bilder von mir auf allen medialen Plattformen des DFV (z.B. Homepage, FolkeNews u.a.) veröffentlicht werden dürfen.
Dieser Aufnahmeantrag ist gleichzeitig eine Ermächtigung zum Einzug des Beitrages mittels Lastschrift.

Wodurch sind Sie auf das Folkeboot aufmerksam geworden?
 Eigner Mitsegler Fest bei F _____
 Eigergemeinschaft Juristische Person

Segelnummer F _____
 Bootsname _____
 Baujahr _____ Rumpf-Baustoff Holz GFK
 Bauwerft _____

Ort - Datum _____

Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)

Bitte im Umschlag an den Kassenwart einsenden

Im Folkeboot dabei

18.-21. Juni 2016

KIELER WOCH



Kieler Woche 2016 im Folkeboot

- **Der Kick** : Folkebootsegeln in der Welle
- **Hart aber Fair:**
Sportliches Segeln unter Freunden, mit lockerem Austausch nach den Wettfahrten
- **Soziales und Erkenntnis:**
Stegbier
Flottenabend
LIVE-Tracker Auswertungen incl. Analysen
- **Klassenübergreifende Begegnungen:**
Vom Olympioniken bis zum Freizeitsegler
- **Two in one:** Trudelmuspokal in Laboe, 11.-12.06.2016, Kieler Woche 5 Tage später, die Boote können vor Ort bleiben

www.kieler-woche.de
www.flotte-kiel.de

